



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)

246 (31.5.1935) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-269150](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-269150)



BELLA
NACHTE
man einer
raistochter

ERSUM

tren sein!

ische Ware
n Kaufmann

nhaus
a. Wäre Schick
e. Garten- und
4. J. 1931

reich

infische
Schöner
cher 30

sch
ark

werk

er Str. 128; Kopf
in Mendenbeiler
imer Str. — 16
und 31. Piater H.
k, Neckarbrücke;
Mannheim, N 2, 4
reit, Adolf-Hütten-
schmiederei, Nea-
r K., Bachhandl.
enh., Luimoldstr.

er

zug

en. Zur Er-
zu können,

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, P. 3, 14/15, Fernruf: Sammelnummer 354 21. Das „Hakenkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint 12mal (2,30 RM), Ausgabe B erscheint 12mal (1,70 RM), u. 30 Wfa. Trägertabak, Einzelpreis 10 Wfa. Bestellungen nehmen die Träger selbst die Postämter entgegen. In die Zeitung am Erscheinens (auch durch höhere Gewalt) verhängt, bedingt kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Briefsendebriefen. Für unbeständig eingehende Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die Tagespalt, Wilmmerstraße 10 Wfa. Die 4erpalt, Wilmmerstraße 10 Wfa. Die 12erpalt, Wilmmerstraße 4 Wfa. Die 12erpalt, Wilmmerstraße 10 Wfa. Bei Wiederholung Rabatt nach aufsteigendem Tarif. Schluss der Anzeigenannahme: für Frühauflage 18 Uhr, für Abendauflage 15 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim, P. 3, 14/15, Tel. Sammel-Nr. 354 21. Adressen- u. Verlagsort: Mannheim, Adressbuch, Verlagsort: Mannheim, Postfach 4960, Verlagsort Mannheim.

Abend-Ausgabe A

5. Jahrgang

MANNHEIM

Nummer 246

Freitag, 31. Mai 1935

Auch eine Folge des Versailler Diktats!

Ausbürgerungsklage gegen vier Deutsche in Eupen-Malmedy! / Sie waren „Triebfedern der deutschen Bewegung“

Berlin, 31. Mai. (HB-Funk.) Der Staatsanwalt in Lüttich hat gegen den Präsidenten der Christlichen Volkspartei und Präsidenten des landwirtschaftlichen Verbandes Malmedy, Dehottay Kremer, cand. jur., Peter Dehottay und die Ingenieure Heinrich Dehottay und Paul Fochius in Eupen-Malmedy die Klage auf Ausbürgerung erhoben. Die Klageanträge und die Begründungen sind den Betroffenen am 29. Mai zugestellt worden.

Josef Dehottay Kremer wird beschuldigt, daß seine Nationalität seit der Abtrennung von Eupen-Malmedy nur „nominal effektiv“ gewesen sei, und daß er im Kanton Malmedy die Triebfeder der deutschen Bewegung sei. Es wird ihm weiter zum Vorwurf gemacht, daß er nicht nur Präsident der Christlichen Volkspartei und des landwirtschaftlichen Verbandes, sowie Verleger des „Landbote“ ist, sondern sich auch als tätiges Mitglied im Heimatbunde gezeigt und in einem Vortrag auf der VDM-Tagung in Aachen 1931 die Annetion Eupen-Malmedys als einen Verrat bezeichnet habe.

Er habe dann noch mit Mitgliedern des Heimatbundes einen Ausflug nach Aachen gemacht und verschiedenen Persönlichkeiten der Stadt seinen Dank für die gute Aufnahme im deutschen Vaterlande ausgesprochen. Aus Briefen von ihm gehe schließlich hervor, daß er der Führer der Heimatbewegung in Eupen-Malmedy sei, und an einem Kongreß der internationalen Minderheiten in Bern teilgenommen habe.

Die Anklage gegen Peter Dehottay fußt darauf, daß er in Briefen zum Ausdruck gebracht habe, die Eupen-Malmedyer lebten unter dem Joch anderer Menschen, die sie nicht verstanden und sehnten sich nach einer baldigen Wiedervereinigung mit Deutschland. Auch wird ihm vorgeworfen, ein antibelgisches Lied, das „Eupen-Malmedy-Lied“, verfaßt und in einer deutschen Zeitschrift unter der Überschrift „Der neue Weg“ eine Studie über vangermanistische Propaganda geschrieben zu haben. So wird ihm ein Artikel zum Gedächtnis des 30. Januar zum Vorwurf gemacht, den er dem „Landbote“ übermittelt habe.

Das belastende Material gegen Heinrich Dehottay besteht darin, daß er Vorstandsmitglied des Heimatbundes und des Landbundes sei, der die Rückkehr Eupen-Malmedys zu Deutschland wolle, und daß er sein Bedauern über seine und seiner Familie Abtrennung vom Reich zum Ausdruck gebracht habe. Er habe weiter dem Reichsfürstentum Köln den Geburtstag einer 91jährigen Frau aus Malmedy mitgeteilt, und hinzugefügt, sie wolle nicht sterben, bis ihre Heimat das Fest der Wiederkehr zum Vaterlande feiern könne.

Gegen Paul Fochius wird der Vorwurf erhoben, er sei Mitbegründer der Christlichen Volkspartei und habe dem Vorstand des Heimatbundes angehört, der unter dem Deckmantel der Verteidigung kultureller Rechte die Einheit Belgiens zerbrechen wollte. Auch sei er Vorsitzender des „Kriegervereins“ in Malmedy, der nicht dem belgischen Kriegerverband angehöre, und habe öffentlich bekannt, er wolle die Mitgliederung an Deutschland.

Die Anklageschrift schließt dann, dies alles zeige, daß die genannten vier Bürger ihre Staatsbürgerpflichten schwer verletzt hätten. Sie würden deshalb ihrer Eigenschaft als Bürger auf Grund des Gesetzes vom 30. Juli 1934 für verlustig erklärt.

Auf Grund von Artikel 36 des Versailler Vertrages haben die Bewohner von Eupen-Malmedy mit der Uebergabe ihrer Heimat an Belgien „endgültig und von rechts wegen die belgische Staatsangehörigkeit erworben“. Der

belgische Staat hat nun gegen die belgischen Staatsangehörigen, die nicht durch Abstammung, sondern auf anderem Wege belgier geworden sind, ein Ausnahmengesetz erlassen, das ihm die Möglichkeit gibt, bei „staatsfeindlicher“ Betätigung auf Aberkennung der Staatsangehörigkeit zu erkennen. In der Begründung des Gesetzesentwurfes war ausdrücklich auf diejenigen belgischen Staatsangehörigen hingewiesen wor-

den, die auf Grund des Artikels 36 des Versailler Vertrages diese erworben hatten. Demgegenüber ist festzustellen, daß die belgische Regierung zwar das Recht hat, diese Staatsangehörigen nach den belgischen Gesetzen zu richten, nicht aber, sie ohne Zustimmung der Unterzeichner des Versailler Vertrages ihrer Staatsangehörigkeit durch einseitigen Willensakt zu entäußern.



Die Stagerat-Obenwache in Berlin. Die Marine-Unteroffizier-Lehrabteilung Friedrichsort nach ihrer Ankunft in Berlin. Sie hielt in diesem Jahr am 30. und 31. Mai und am 1. Juni zum Gedächtnis der Stagerat-Schlacht die Obenwache in der Reichshauptstadt. Weltbild GmbH. (M)

Bouisson — Nachfolger Flandins

Die Klärung nach der nördlichen französischen Kabinettskrise

Paris, 31. Mai. Sofort nachdem die Regierung Flandin, die seit dem 9. November 1934, also sechs Monate und drei Wochen, im Amt war, in der Kammer in die Minderheit versetzt worden war, hat der Präsident der Republik, Lebrun, im Elisee noch nachts Verhandlungen zur Lösung der Regierungskrise begonnen und den Präsidenten des Senats, Jeanned, und den Präsidenten der Kammer, Bouisson, empfangen.

Paris, 31. Mai. Kammerpräsident Fernand Bouisson hat sich heute vormittag in seiner Unterredung mit dem Präsidenten der Republik bereit erklärt, ein „Kabinett der breiten Union“ zu bilden.

Bouisson dürfte sich um die Bildung eines Kabinetts auf sehr breiter Grundlage bemühen, das von den Sozialisten bis zur Republikanischen Vereinigung Louis Marins gehen soll. In der Nacht hatte Bouisson Unterredungen mit dem bisherigen Kriegsmarineminister Blézel, der als früherer Finanzminister vielleicht als Nachfolger Germain-Martins in Frage kommt, mit dem bisherigen Postminister Mandel und mit Herriot, sowie mit einer Abordnung der sozialistischen Kammerfraktion. Man nennt den sozialistischen Abgeordneten Frossard, der ein Anhänger der

Regierungsbeteiligung ist, bereits als künftigen Arbeitsminister.

Paris, 31. Mai. (HB-Funk.) Ueber die mögliche Ministerliste sind zahlreiche Vermutungen im Umlauf. Bestimmt wird angenommen, daß Bouisson das Außenministerium wieder Laval anvertrauen wird. Für den schwierigen Posten des Finanzministers wird Piétri genannt, als Staatsminister ohne Geschäftsbereich Herriot, Louis Marin und Caillaux, für den Posten des Arbeitsministers nennt man den Sozialisten Frossard. Mandel soll Postminister werden und Minister für öffentliche Arbeiten soll der Radikalsozialist Paganon werden. Man schreibt Bouisson die Absicht zu, sein Kabinett durch drei ministerielle Neulänge zu ergänzen und sich den Finanzsachverständigen Rist als nichtparlamentarischen Minister hinzuzuziehen. Alle diese Namen können selbstverständlich nur unter allem Vorbehalt genannt werden.

Fernand Bouisson hat am Freitagvormittag im Rahmen seiner Besprechungen für die Kabinettsbildung den bisherigen Ministerpräsidenten Flandin aufgejuchet.

Die eigentlichen Verhandlungen über die Regierungsumbildung werden erst im Laufe des Nachmittags beginnen, wenn die Kammergruppen zur politischen Lage Stellung genommen haben werden. Von radikalsozialistischer Seite wird erklärt,

die künftige Regierung werde den Parteien nach ähnlich zusammengestellt sein wie die Regierung Flandin.

Vom deutschen Ordensgedanken

Von Alfred Rosenberg

Der „Volkdeutsche“, das Blatt des Völkischen Kampfes für das Deutschtum im Ausland, veröffentlicht nachstehendes Originalbeitrag, den Reichsleiter Dr. Alfred Rosenberg dem Blatt anlässlich der VDM-Tagung, die Pfingsten in Königsberg stattfindet, zur Verfügung gestellt hat.

Es ist ein wunderbares und tief bedeutsames Schicksal, daß wir in der heutigen Zeit der Not und des großen Ringens wieder zurückfinden zu den Grundlagen des deutschen Lebens, und nicht mehr aufhalten lassen durch theoretische Doktrinen, intellektuelle Konstruktionen über Staat und Leben, sondern daß diese ganze durch sie einst gebildete Kruste aufgebrochen worden ist, der deutsche Mensch nunmehr wachsender seinem ureigensten Instinkt folgt und wieder das Vertrauen zur Gestaltungsstrahl seines ursprünglichen Willens gewinnt.

Da ist es denn schon Millionen Mal geworden, daß der neue staatspolitische Gedanke und die sich herausbildende gesellschaftliche Lebensform heute von anderen Antrieben bestimmt werden, als früher, daß an Stelle von nur papierernen Verfassungen ein lebendiges Menschenverhältnis getreten ist.

Nicht eine unpersönliche Beamtenhierarchie, nicht ein in unabwehrbaren Fernen schwebender, sich als Gott fühlender Kaiser verwirklichte sich als Staatsgedanke des germanischen Menschen, sondern das persönliche Verhältnis zwischen Lehnsherr und Vasallen wurde das wichtigste Element der Lebensgestaltung.

Darum sind auch alle späteren Antriebe, die darauf hinzielten, den Staat zu einem Beamtenstaat zu machen, dem deutschen Leben fremd und feindlich gewesen, denn was sich bei den frühgermanischen Regenten in Italien und Spanien zeigte, das war nur die fernwirkende Neuerung dessen, was im Kernlande vorhanden war als Begriff des Herzogs und seiner Gefolgschaft.

Überall, wo dieses Verhältnis lebendig war, überall, wo ein persönlicher Eid und ein Pflichtverhältnis bestand, war Deutschland stark, wo aber eine abstrakte Theorie zu beherrschend begann, war Deutschland innerlich zermört.

Aus der Stärke dieses Treueverhältnisses, das Herzog und Mannschaft für immer auf dem Schlachtfeld und im Frieden zusammenband, entstand Brandenburg. Dieser Grundfah war später das tragende Element, das Friedrich den Großen mit seinen Offizieren zusammenschloß, und bestimmte schließlich auch das Schicksal des deutschen Soldatentums im Weltkrieg, als Millionen deutscher Frontkrieger nicht so sehr einem abstrakten Schema, auch nicht einer staatsrechtlich festgelegten Monarchie zuliebe in den Kampf zogen, sondern restlos ihre Kraft einsetzten, als zwei Feldherrnpersönlichkeiten ihnen als die lebendigen Garantien ihres tiefsten Willens erschienen.

Eine Riesengestalt aber, in der sich die Sehnsucht eines vom Schicksal in die Prüfung genommenen Volkes verwirklicht, erscheint nicht alle Jahrzehnte, vielleicht nicht einmal alle Jahrhunderte.

Deshalb erhebt sich neben dem ewigen germanischen Instinkt für uns heute das Bewußtsein der Pflicht, alles Menschenmögliche zu tun, um eine Form zu finden, damit eine dauerhafte Brücke geschlagen werden kann zwischen einem Großen und dem in unsichtbarer Ferne heraussteigenden anderen, d. h. eine Staatsform herauszubilden, die die Fortdauer des einmal von einem staatspolitischen Genie geschaffenen Zustandes in einer

dem deutschen Wesen entsprechenden Form... dem deutschen Wesen entsprechenden Form...

Der Staat wird von diesem Gesichtspunkt... Der Staat wird von diesem Gesichtspunkt...

Autorität ohne Caesarismus... Autorität ohne Caesarismus...

Der Grundsatz, die eigentlichen Regierungs... Der Grundsatz, die eigentlichen Regierungs...

Der alte römische Staat ist ebenfalls eine... Der alte römische Staat ist ebenfalls eine...

Notwendig ist, daß das sich regende Leben... Notwendig ist, daß das sich regende Leben...

Das ist auch das Wesen, nach dem der nation... Das ist auch das Wesen, nach dem der nation...

Zwölf Opfer des Hochwassers in Colorado

Newport, 31. Mai. In der Gegend von... Newport, 31. Mai. In der Gegend von...

Mehrere Leute ertranken in ihren Autos

Nach den bisherigen Ermittlungen sind zwölf... Nach den bisherigen Ermittlungen sind zwölf...

Zu Gorch Focks Todestag

„Junge, nimm dien Mütz mol af...“

„Erd' ist auf der toten See —... „Erd' ist auf der toten See —...

Bouisson als „Präsidenten-Fachmann“

Paris, 31. Mai. Die nächsten Beratungen... Paris, 31. Mai. Die nächsten Beratungen...

Kammerpräsident Fernand Bouisson, der... Kammerpräsident Fernand Bouisson, der...

„Frankreichs schwerste Krise“

England ist um den Franken sehr besorgt

London, 31. Mai. Die britischen Finanz... London, 31. Mai. Die britischen Finanz...

Die Spätausgaben der englischen Morgen... Die Spätausgaben der englischen Morgen...

Der „Kaiser des schwarzen Afrika“

Blutige Zusammenstöße in Nord-Rhodesien

London, 31. Mai. Im Kupfergebiet von... London, 31. Mai. Im Kupfergebiet von...

In Bulawayo und an anderen Plätzen... In Bulawayo und an anderen Plätzen...

fischen Partei und ist seitdem keine... fischen Partei und ist seitdem keine...

Pariser Banken gerichtlich versiegelt

Paris, 31. Mai. Der „Parisien“ meldet... Paris, 31. Mai. Der „Parisien“ meldet...

Die Pariser Börse nicht geschlossen

Paris, 31. Mai. Entgegen in der Nacht... Paris, 31. Mai. Entgegen in der Nacht...

Regierung unerwarteterweise auftaucht, ist... Regierung unerwarteterweise auftaucht, ist...

wenn der englische Währungsaußergleich

„Daily Herald“ hält den Zusammenbruch... „Daily Herald“ hält den Zusammenbruch...

Unruhen durch die schwarze Geheimfette... Unruhen durch die schwarze Geheimfette...

Nicht anders zu erwarten

Die Antwort der südafrikanischen Regierung... Die Antwort der südafrikanischen Regierung...

London, 31. Mai. Außenminister Simon... London, 31. Mai. Außenminister Simon...

England habe sich mit den Regierungen

Frankreichs und Italiens in Verbindung... Frankreichs und Italiens in Verbindung...

tosende — brausende — brandende —... tosende — brausende — brandende —...

„Das größte Werk Gorch Focks sollte... „Das größte Werk Gorch Focks sollte...

Als Gorch Fock endlich im Dezember für... Als Gorch Fock endlich im Dezember für...

Dann erzählen Tagebuchblätter von seiner... Dann erzählen Tagebuchblätter von seiner...

Die See hat Gorch Fock nicht gehalten... Die See hat Gorch Fock nicht gehalten...

„Die See...“; die Nordsee — die... „Die See...“; die Nordsee — die...

gesetzt, um eine Entscheidung über weitere... gesetzt, um eine Entscheidung über weitere...

Tendenziöse Gerüchte um Irland

Dublin, 31. Mai. Präsident de Valera... Dublin, 31. Mai. Präsident de Valera...

Die Gerüchte, so erklärte de Valera, erweckten... Die Gerüchte, so erklärte de Valera, erweckten...

Im weiteren Verlauf seiner Rede kam der... Im weiteren Verlauf seiner Rede kam der...

Eine „Friedensabstimmung“

London, 31. Mai. An der von der englischen... London, 31. Mai. An der von der englischen...

Die Frage nach Abschaffung des privaten... Die Frage nach Abschaffung des privaten...

Sehn Bergleute in einem japanischen Bergwerk getötet

Tokio, 31. Mai. Wie die Agentur Schimbuh... Tokio, 31. Mai. Wie die Agentur Schimbuh...

Es besteht wenig Hoffnung, sie retten zu können... Es besteht wenig Hoffnung, sie retten zu können...

Regelung des

Berlin, 31. Mai. Die Reichsregierung... Berlin, 31. Mai. Die Reichsregierung...

Die Reichsregierung hat beschlossen, die... Die Reichsregierung hat beschlossen, die...

Die Reichsregierung hat beschlossen, die... Die Reichsregierung hat beschlossen, die...

Die Reichsregierung hat beschlossen, die... Die Reichsregierung hat beschlossen, die...

Die Reichsregierung hat beschlossen, die... Die Reichsregierung hat beschlossen, die...

Die Reichsregierung hat beschlossen, die... Die Reichsregierung hat beschlossen, die...

Die Reichsregierung hat beschlossen, die... Die Reichsregierung hat beschlossen, die...

Die Reichsregierung hat beschlossen, die... Die Reichsregierung hat beschlossen, die...

Die Reichsregierung hat beschlossen, die... Die Reichsregierung hat beschlossen, die...

Die Reichsregierung hat beschlossen, die... Die Reichsregierung hat beschlossen, die...

Die Reichsregierung hat beschlossen, die... Die Reichsregierung hat beschlossen, die...

Die Reichsregierung hat beschlossen, die... Die Reichsregierung hat beschlossen, die...

Die Verlin der Reichs... Die Verlin der Reichs...

Piscators

Berlin, eine Bekann... Berlin, eine Bekann...

Todesurteil

Leipzig warf antrag... Leipzig warf antrag...

Piff

Wina, Rinde der... Wina, Rinde der...

Regelung des

Berlin, 31. Mai. Die Reichsregierung... Berlin, 31. Mai. Die Reichsregierung...

Die Olympiade „fernsehen“

Berlin, 30. Mai. Der technische Direktor der Reichsrundfunkgesellschaft und Leiter des Rundfunktechnischen Ausschusses, Dr. Hubmann, äußerte sich über die weitere Entwicklung des Fernsehprogramms...

Bereitungen für eine Fernsehübertragung der Olympischen Spiele beginnen. Ueberhaupt soll das Fernsehen, wie Dr. Hubmann erklärte, in immer steigendem Maße bei großen Rundgebungen, Veranstaltungen und Reportagen eingesetzt werden.

Discators Vermögen dem Reich verfallen

Berlin, 30. Mai. Im Reichsanzeiger wird eine Bekanntmachung des Reichsministers des Innern veröffentlicht, nach der das beschlagnahmte Vermögen des ehemaligen Reichsangehörigen Erwin Discator gemäß § 2 Abs. 1 des Gesetzes über den Widerruf von Einbürgerungen und die Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit vom 14. Juli 1933 als dem Reich verfallen erklärt wird.

Todesurteil gegen ein Raubmörderehepaar

Leipzig, 29. Mai. Das Reichsgericht verurteilt antwortgemäß die von dem 24-jährigen Angeklagten Bruno Laube und seiner gleichaltrigen Ehefrau Erna geb. Dresemann gegen das Urteil des Berliner Schwurgerichts vom 12. März eingelegten Revisionen als unzulässig. Damit sind die Eheleute wegen Raub und Schwere Raubes rechtskräftig zum Tode verurteilt unter Aberkennung der Ehrenrechte auf Lebenszeit.

Pilsudskis Herz in Wilna

Wilna, 31. Mai. (HB-Funk.) In der Kirche der heiligen Theresa von Ostrabrama wurde heute morgen die feierliche Verschließung und Einmauerung der Urne mit dem Herzen des Warschauer Pilsudski vorgenommen. Die Handlung war ein ergreifender Ausdruck der kindlichen Gefühle der Bevölkerung für den toten Marschall, der selber der Erde Wilnas entstammt.

Regelung des Ersatzbedarfs der Wehrmacht

Berlin, 28. Mai. Der Ersatzbedarf der Wehrmacht auf Grund der allgemeinen Wehrpflicht wird in Zukunft nach dem territorialen Prinzip gedeckt, d. h. die Wehrkreiskommandos erhalten ihren Ersatz vornehmlich aus dem eigenen Wehrkreis zugewiesen. Diese Regelung ist für Ostpreußen, das von dem Mutterland abgeschnitten und nur auf seine eigenen Kräfte angewiesen ist, besonders wichtig, aber auch schwierig, da die Provinz nur dünn besiedelt ist.

Der neue „König“ von Galapagos

Wilhelm Kupler spricht plattdeutsch - Der Miniaturstaat der zehn Robinsons

(Nachdruck, auch auszugsweise, verboten) Los Angeles, im Mai.

Nach den hier über die Galapagos-Insel eingelaufenen neueren Berichten gibt es auf einer der noch unbekannteren Inseln in diesem zu Ecuador gehörenden Archipel ein Eiland, das Infestatigable oder Santa Cruz heißt, und auf dem ein Deutscher eine seltsame Herrschaft errichtet hat.

Im Hurrikan gestrandet

Sieben Fischer waren von der Ecuador-Küste durch einen furchtbaren Hurrikan zu dem Archipel hinübergejagt worden. Drei von ihnen

wurden über Bord gespült - die anderen vier hoch auf die Klippen hinaufgeworfen. Sie zerrissen sich an dem Basaltgestein Füße und Hände, erschöpften sich auf der Jagd nach Nahrung und Wasser. Während sie sich mühsam auf der Insel weiterschleppten, hatten sie im stillen schon mit ihrem Leben abgeschlossen.

Da stießen sie plötzlich auf einen Weg, der erst in allerjüngster Zeit von Menschenhand gerodet

sein konnte. - Und in der Ferne rauchte sogar irgendwo ein Feuer...

„Wer bleiben will, muß arbeiten!“

Wirklich - sie waren gerettet! Bald fanden sie mitten in einer zwar sehr primitiven, aber sauber hergerichteten Siedlung. Ein paar weiße Männer - unter der Galapagossonne rotbraun geröstet - kümmerten sich nicht viel um sie, gaben ihnen aber zu essen und forderten sie auf, zu arbeiten.

Nach einer Stunde kam ein anderer Mann in die Siedlung, bekleidet mit einem graublauen Mantel, der bis zum Halse geschloffen war. Ihm folgten fünf andere weiße Männer, mit denen er offenbar auf der Schildkrötensiedlung gewesen war. Der Mann in dem Mantel sah ihnen scharf in die Augen, prüfte mit raschem Blick die Staturen der Schiffbrüchigen: „Wenn ihr arbeiten wollt, dann könnt ihr hier bleiben!“ - Das war alles, was er zu ihnen sagte.

Der Miniaturstaat der zehn Robinsons

Bis zum Abend waren sich die Fischer über diese Vorgänge im Klaren: Eine Gesellschaft von zehn Menschen - nach Sprache und Herkunft bunt zusammengewürfelt - bildete hier unter dem Kommando des Mannes im graublauen Mantel eine Kolonie. Alles war bis ins Kleinste organisiert: ein Miniaturstaat schönster Ordnung war hier im Laufe der letzten Monate errichtet worden.

Und der Mann im graublauen Mantel kommandierte seine Kolonie ganz nach Gutdünken - nur sein Wille galt! Dabei man freilich zugeben mußte, daß offenbar seine Befehle zugehört und Befehle zweckmäßig und richtig waren.

Weicher Kern in rauher Schale

Als die Fischer am nächsten Morgen mit zwei Männern von der Kolonie zum Strand gingen, um dort zu fischen, erkundigten sie sich neugierig nach näheren Einzelheiten über den seltsamen Diktator: er war ein Deutscher, ein Seemann aus Friesland! Anscheinend hatte ihn irgend eine Liebesgeschichte in diese Einsamkeit verschlagen. Die beiden Kolonisten schlossen das daraus, daß er alle drei bis vier Wochen einmal für einen Tag das heulende Eiland bekam und dann in Briefen und alten Photographien herumtrante, die er sonst vor den Augen seiner Lebensgefährtin ängstlich verborgen hielt.

Aber einmal war einer unerwartet in seine Hütte gekommen und hatte jedenfalls eine Frau auf einem dieser Bilder gesehen. Das andere hatten sie sich im Laufe der Zeit zusammengereimt. Sie schimpften zwar ein wenig über den harten und bärbeißigen Mann,

Die Deutschlandflieger in Mannheim

Die Staffel der Luftwaffe traf als erste ein

(Eigener Bericht)

Auf dem Mannheimer Flugplatz traf 20 Minuten vor 2 Uhr als erste die Fünferstaffel der Luftwaffe unter Führung von Fhr. v. Gablenz ein. Alsdann folgte fast unmerkelt Oberst Voerzer in seiner Focke-Wulf-Maschine. Um 2 Uhr landeten vier Maschinen der Dresdener Staffel.

Präsident Voerzer gab einem Redaktionsmitglied des „Hakenkreuzbanner“ einige Auskünfte und sprach sich vor allem lobend über die Organisation auf den einzelnen Flugplätzen aus. Recht gefährlich sei der Flug heute früh ab Köln über die Rheingebirge gewesen, da außerordentlich schlechtes Flugwetter geherrscht habe.

Die nächste Staffel, die erschien, war die der Breslauer, eine flotte, junge Mannschaft im Durchschnittsalter von 21 Jahren. Auch dies war eine Fünferstaffel.

Der dritte Tag des Deutschlandfluges wird von den Fliegern, die wir sprachen, als der schönste, aber auch als der schwierigste

Tag bezeichnet. Vor allem der Flug über das Kurische Haff habe viele Schwierigkeiten bereitet.

Der Flugverband des Reichsluftfahrtministeriums überflog den Mannheimer Flugplatz, um sofort Stuttgart zuzusteuern. Dann traf die Kärntnerer Staffel ein, auch eine der jüngsten Mannschaften. - Den besten Eindruck machte die hannoversche Staffel, die zweimalige Siegerin des Deutschlandfluges. Sie zeigte ausgezeichnete Leistungen beim Landemanöver usw.

Die Mannheimer Staffel erschien gegen halb 4 Uhr vollzählig mit fünf Maschinen. Die Flugzeuge treffen bei Redaktionschluss bereits wieder alle Vorbereitungen zum Start.

Eine Zeitlang bestand auf dem Mannheimer Flugplatz Startverbot, so daß sich hier etwa 50 Maschinen ansammelten; kurz vor 4 Uhr wurde das Startverbot wieder aufgehoben und die Maschinen starteten kurz hintereinander.



Die zweite Reichsnährstandsausstellung in Hamburg eröffnet. Weltbild GmbH. (M) Reichsminister Tarré (Mitte), der die zweite Reichsnährstandsausstellung auf dem Heilig-Geist-Feid in Hamburg in Anwesenheit von rund 100 000 Volksgenossen eröffnete, beim ersten Rundgang.

Derhängnisvolle Blitzschläge

Zferkohn, 31. Mai. Im benachbarten Oestrich ereignete sich bei den Rheinisch-Westfälischen Kalkwerken am Himmelfahrtstage ein nicht alltäglicher Unglücksfall. Während einige Arbeiter die letzten Vorbereitungen zur Sprengung einer großen Ladung trafen, zog ein Gewitter herauf und ein Blitzschlag entzündete die Sprengladung. Zwei Arbeiter wurden von den gesprengten Steinmassen begraben. Einer von ihnen konnte geborgen werden und wurde in schwerverletztem Zustande dem Krankenhaus zugeführt. Den zweiten Verschütteten, den 30-jährigen Andreas Weiner, hat man zur Stunde trotz angestrengtester Bemühungen noch nicht bergen können.

Reberheimbach, 31. Mai. In den Nachmittagsstunden des Donnerstag entlud sich über der hiesigen Gegend ein schweres Gewitter. Zwei Freunde aus Bingen hatten während des Gewitters unter einem hölzernen Aussichtsturm Unterschlupf gesucht.

Plötzlich schlug der Blitz in den Turm ein

und der 35-jährige Otto Trilloff wurde auf der Stelle getötet, während sein Freund, der 36 Jahre alte Hch. Neumann, so schwere Verbrennungen auf der rechten Körperseite erlitt, daß er sofort dem Binger Krankenhaus zugeführt werden mußte. Sein Befinden ist sehr ernst.

Förderturm in Nienhagen in Flammen

Celle, 30. Mai. In Nienhagen brach auf dem Förderturm „Clwerath 57“ ein Feuer aus, der schnell die Ausmaße eines Großfeuers annahm. Zwei am Förderturm beschäftigte Arbeiter versuchten ohne Erfolg, das Feuer mit Handlöschern zu ersticken. Die Feuerwehren von Nienhagen, Westerveke und Großmoor konnten gleichfalls nichts ausrichten. Durch die Rauchwolken aufmerksam gemacht, rückte die Celler Feuerwehreinheit an, um den Angriff auf das Feuer energisch aufzunehmen. Das Feuer wurde mit dem Schaumgerät bekämpft. Die Wirkung des Schaumes überstieg alle Erwartungen. Der ausgebeulte Brand konnte binnen einer halben Stunde gelöscht werden. Dem Feuer sind sämtliche Maschinen zum Opfer gefallen.

gestanden aber, daß er im Grunde seiner Seele ein guter Kerl sei.

Nacht Tage hielten es die Fischer unter dem strengen Regime des Mannes im graublauen Mantel aus.

Dann wurde es ihnen zu schwer

Sie taperten sich eines der Boote, die verstockt auf der Insel lagen, und stiegen in der Richtung zum Festland bei schönstem Wetter ab und erreichten auch glücklich die Küste von Ecuador.

Erst wollte man ihrem Bericht nicht trauen. Wenige Tage danach aber lief eine Nachricht über die nächste Radiostation ein, wonach der amerikanische Südforscher Allan Hancock die Infestatigable-Insel angetaucht und dort einen Miniaturstaat unter der Herrschaft eines Deutschen, Wilhelm Kupler, entdeckt habe. Er habe den Deutschen aufgefordert, sein Eiland mit seinem Schiff zu verlassen, aber dieser habe sich entschieden geweigert. Nur einer seiner „Untertanen“ sei heimlich bei Nacht und Nebel auf das Schiff gekommen - weil er Heimweh hatte.

Wertwürdige Geschichten erzählt man jetzt an der Küste von Ecuador über diesen Wilhelm Kupler. Man spottet zwar etwas über ihn, muß aber doch voll Hochachtung zugeben, daß er sein winziges Staatswesen mit Ordnung, Gesetz und Tatkraft lenkt - und das alles offenbar nur, weil eine zerbrochene Liebe ihm den Geschmack an Europa verdirbt...

Advertisement for ROTBART MONDEXTRA razor blades. The text says 'Gut rasiert - ROTBART MONDEXTRA - gut gelaunt!' and includes the manufacturer's name 'ROTH-BUCHNER G.M.B.H. BERLIN-F.M.B.' and a DRP number '609166'.

Baden

Fernbeben registriert

Heidelberg, 31. Mai. Der Seismograph der Königsstuhl-Sternwarte verzeichnete am Sonntagabend ein kräftiges Fernbeben, dessen erster Einschlag um 22.40.38 Uhr erfolgte. Die Bewegung erfolgte erst gegen 1 Uhr am nächsten Morgen. Als Entfernung berechnet man 3500 Kilometer.

600 Liter Rotwein auf der Straße

Hoffenheim, 31. Mai. Einem Mannheimer Lastwagen passierte das Ribbeschlag, das beim Abknicken des Anhängers ein Fass mit 600 Liter Rotwein umkippte, auf die Straße stürzte und zerbrach, so daß der ganze Inhalt auslief.

Oberbadens erste Textilwerkerschule in Schopshelm eröffnet

Schopshelm, 31. Mai. In Anwesenheit von Vertretern der Textilindustrie, der Stadtgemeinde Schopshelm, der Kreisleitung usw., wurde in der Gewerbeschule Schopshelm der vom Amt für Berufserziehung in der DAB eingeweihte Lehrgang für Textilwerker eröffnet. In der Begrüßungsansprache des Vertreters des Amtes für Berufserziehung wurde auf den Zweck des Lehrganges verwiesen, nämlich die Grundlage für die Heranbildung tüchtiger Facharbeiter für die Textilindustrie zu schaffen, um aus diesen wiederum einen jungen Meister nachwuchs heranzuzüchten.

Der Lehrgang ist zunächst für die Dauer eines Jahres geplant und soll den Teilnehmern ein umfassendes Wissen auf dem Gebiete der Textilindustrie bis zu den Fertigfabrikaten vermitteln. Der Lehner sprach der Stadtgemeinde Schopshelm den Dank aus für die Ueberlassung der Gewerbeschule zur Durchföhrung dieses Lehrganges. Kreisleiter Blant führte den Erschienenen die Wichtigkeit der eingehendsten Berufserziehungsmahnahmen vor Augen.

Nach diesem Eröffnungsakt wurde der Lehrgang mit einem Vortrag über die Baumwolle von Werkmeister Labn eröffnet. Dieses Gebiet wird noch durch Schaununterricht in der Spinnerei Abendach eine besondere lehrreiche Behandlung erfahren. Die gleichen Lehrgänge sollen bei genügender Teilnehmerzahl auch für Lörren, Säckerei und Walddüht durchgeführt werden. Vorbereitende Arbeiten wurden schon in Angriff genommen.

Die Weinernte 1934 in Baden

Nach den nunmehr vorliegenden zuverlässigen Abschlußziffern - wir veröffentlichten bereits vor einiger Zeit eine vorläufige Uebersicht über die badische Weinernte 1934 - betrug die Anbaufläche in Baden 12307 Hektar, während sich die Nebenbaufläche für das ganze Reichsgebiet auf insgesamt 72395 Hektar stellt. Unter den übrigen deutschen Anbaugebieten nimmt Baden nach Bayern und Pfalz, Preußen und Hessen den dritten Platz ein bei 18 Prozent der Gesamtanbaufläche. Auch mit seinem Mostertrag von 57,2 Hektoliter je Hektar im Durchschnitt steht Baden an dritter Stelle. Der gesamte Weinertrag stellt sich auf 703536 Hektoliter, davon entfallen auf Weißwein 517036 Hektoliter und auf Rotwein 186500 Hektoliter.

In der Natur ist dem Wanderer alles heilig

5000 beim südwestdeutschen Wandertreffen in Heidelberg

Heidelberg, 31. Mai. Im Rahmen der großen Sternwanderungen des Reichsverbandes deutscher Gebirgs- und Wandervereine trafen sich gestern in Heidelberg etwa 5000 Mitglieder der südwestdeutschen Wandervereine, die mit Sonderzügen oder großen Kraftwagen im Laufe des Vormittags hierher gelangten. Es waren Ortsgruppen des Odenwald-Clubs, des Wälderwald-Bereins, des Taunus-Clubs, des Vogelberger Höhen-Clubs sowie einige Gruppen des Schwarzwaldbereins und des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins. Die Gäste unternahmen vormittags Stadt- und Schloßbesichtigungen und kleine Ausflüge und nahmen nachmittags an dem großen Festzug

teil, der sich mit mehreren Musikkapellen und einigen neuen Trachtengruppen durchzieht - darunter eine hübsche Ludwigsbäcker Mädchengruppe des Wälderwald-Bereins in Blau-Weiß - durch die Stadt bewegte. Auf dem Unterstadtplatz fand anschließend eine Kundgebung statt, bei der zuerst Oberbürgermeister Dr. Reinhaus die Gäste begrüßte. Er ging noch kurz auf den Sinn des Wanderns ein, das die Mitglieder der Wandervereine der Heimat und dem Volke näher bringe und echtes, altes Volksgut gegen verflachende Einflüsse verteidige.

Dann sprach der deutsche Wanderführer, Prof. Dr. Werner-Darmstadt. Er betonte als Hauptpflicht der Wandervereine den Schutz der Natur,

in der dem Wanderer alles heilig sei. Wer das Handeln der deutschen Wandervereine nicht verfolge, möge sich an ihren Wanderungen beteiligen, und er werde dann sicherlich schnell ein begeisteter Anhänger ihrer Bestrebungen sein.

Wieder schwere Unwetter über dem Dahner Tal

Wolkenbruch über Fischbach - Wasser drang in die Keller - Schwere Schäden

Dahn, 31. Mai. Noch sind die Schäden nicht beseitigt, die von den am letzten Samstag über dem Dahner Tal wütenden Unwettern angerichtet wurden, da kommen wieder schlimme Nachrichten über Unwettererhellensungen in der gleichen Gegend.

Am Mittwochnachmittag zwischen 4 und 5 Uhr entluden sich dort mehrere Gewitter, die von einem Wolkenbruch begleitet waren. Besonders schlimm wurde von diesem Unwetter Fischbach heimgesucht, ein Ort von etwa 100 Einwohnern, die als Kleinlandwirte und Waldarbeiter obnein einen

schweren Existenzkampf haben. - Zugleich mit den riesigen Wassermassen wütete ein entsetzlicher Hagelschlag, der Straßen und Dächer mit einer etwa 40 Zentimeter hohen Eisschicht bedeckte. Wege und Straßen wurden von den großen Wassermengen in rauschende Wildbäche verwandelt, die von den unzureichenden Durchläßen nicht annähernd aufgenommen werden konnten. Das Wasser drang in die Keller und unteren Räume der Häuser. Schwemmsand und Steingeröll machen sämtliche Straßen unpassierbar. Die Feuerwehr mußte alarmiert werden, damit das Vieh aus den Ställen geschafft werden konnte. Vielesch konnte beobachtet werden, wie die Tiere bereits einen Verzweiflungskampf mit den eindringenden Wassermassen führen mußten. Als die tobenden Wasserfluten die Rampe an der früheren Kleinbahn durchbrochen hatten, flüchteten die Bewohner in andere Häuser, nachdem sie zuvor ihr Vieh in Sicherheit gebracht hatten. Zwischen Fischbach und Petersbühl wurden die Brücken des Sauerbaches fortgerissen. Die an Abhängen liegenden Gärten gleichen dreiteilen Gräben: alles Gärtenland ist wegespült worden. Die nachgelassenen Grundstücke stehen unter Wasser, so daß an eine Gras- und Klee-Ernte nicht zu denken ist. Ebenso schwer gelitten haben auch diesmal wieder die Obstbäume, die hauptsächlich durch den Hagelschlag beeinträchtigt wurden. An eine Obsternte wird kaum zu denken sein.

In den gestrigen späten Abendstunden trafen bereits Vertreter des Bezirksamtes und der Kreisleitung Birmanens im Fischbacher Unwettergebiet ein, um sich an Ort und Stelle von den Schäden zu überzeuuen. Die Schätzung des angerichteten Schadens, der sehr groß sein dürfte, ist in die Wege geleitet. Am gestrigen Himmelsabsturz, der viele Fremde ins Dahner Tal brachte, strömten große Scharen von Ausflüglern nach Fischbach, um die Unwetterverwüstungen anzusehen.

Wie nachträglich festgestellt werden mußte, hat das Unwetter des letzten Samstag auch in den Gemartungen von Busenbera und Erlensbach schwere Schäden angerichtet. In Busenbera schlug der Blitz mehrmals ein; zerstört wurden dabei zwei Radio-Anlagen. Die bebauten Felder zwischen Busenbera und Erlensbach haben erheblich gelitten. Die Talwiesen sind mit Schlamm bedeckt, so daß stellenweise die Gradernte ausfallen muß. - Schlimm bei magesucht wurde am Samstag auch das Lager der Arbeitsbüchsenfabrikation von Bruchweiler. Durch die schweren Niederschläge ist die Arbeit einer mehrstöckigen Kreiszeit vernichtet worden. Nur unter Ausbietung aller Kräfte gelang es, den Wassermassen einen Abfluß aus dem Lager zu schaffen.

Wie nachträglich festgestellt werden mußte, hat das Unwetter des letzten Samstag auch in den Gemartungen von Busenbera und Erlensbach schwere Schäden angerichtet. In Busenbera schlug der Blitz mehrmals ein; zerstört wurden dabei zwei Radio-Anlagen. Die bebauten Felder zwischen Busenbera und Erlensbach haben erheblich gelitten. Die Talwiesen sind mit Schlamm bedeckt, so daß stellenweise die Gradernte ausfallen muß. - Schlimm bei magesucht wurde am Samstag auch das Lager der Arbeitsbüchsenfabrikation von Bruchweiler. Durch die schweren Niederschläge ist die Arbeit einer mehrstöckigen Kreiszeit vernichtet worden. Nur unter Ausbietung aller Kräfte gelang es, den Wassermassen einen Abfluß aus dem Lager zu schaffen.

Neuer Bürgermeister

Borberg, 31. Mai. Die Bürgermeisterei in unserem Städtchen war seit Dezember letzten Jahres unbefestigt. Auf Grund der am 1. April in Kraft getretenen neuen Gemeindeordnung wurde Gemeindevorsteher Oskar Welz als Bürgermeister von Borberg berufen. Am kommenden Mittwoch wird der neue Bürgermeister durch Landrat Dr. Denzel in sein Amt eingeföhrt und verpflichtet. Die Stadt Borberg ist die erste Gemeinde im Bezirk Zanderbischhofheim, die ihren Bürgermeister gemäß der neuen Gemeindeordnung bestellen kann.

Vom Zug getötet

Raußbronn, 31. Mai. Am vergangenen Montag wurde der Hilsbahnwärter Karl Teuber auf seinem Dienstweg beim Reichsbahnhof Sersheim von einem Güterzug auf der Strecke überfahren, als er einem Güterzug ausweichen wollte. Der 33 Jahre alte Mann wurde graßlich verstümmelt. Er hinterläßt Frau und drei Söhne.

Pfalz

Das größte Fah der Welt in Berlin?

Bad Dürkheim, 31. Mai. Siderem Benachmen nach sind Verhandlungen im Gange, auf Grund deren das Dürkheimer Fah nach dem diesjährigen Wurmmarkt in die Reichshauptstadt übergeföhrt werden soll. Wie erinnert, wurde das Dürkheimer Fah als größtes der Welt von Altemeister Kellner (Bad Dürkheim) mit einem Fassungsvermögen von 170000 Litern erstellt und kurz vor dem Wurmmarkt als ornametliche Gaststätte der Oessentlichkeit übergeben. Man spricht davon, daß Berlin den dreifachen Umsatz wie Bad Dürkheim garantiere. Voraussetzlich wird also in absehbarer Zeit einer der gegenwärtigen Hauptanledungspunkte von Bad Dürkheim in Berlin zu bewundern sein.

Autofraße auf den Trifels?

Annweiler, 31. Mai. Nachdem vor Jahren schon zum erstenmal der Plan auftauchte, zur Höhe der Reichshöhe Trifels eine Autofraße zu bauen, wurde dieser Plan von maßgeblicher Seite nun wieder aufgegriffen. Es handelt sich dabei nicht um den Neubau einer Straße, sondern um den Ausbau eines bereits bestehenden Weges in eine Straße. Die Durchföhrung dieses Projektes würde für längere Zeit Verdienstmöglichkeiten bringen. Die maßgeblichen Stellen wollen in den nächsten Tagen bereits die erforderlichen Schritte einleiten.

Das Unwetter im Angelbachtal

Mühlhausen (Angelbachtal), 31. Mai. Das hintere Angelbachtal wurde am Himmelsabsturz, wie wir in unserer heutigen Frühaußgabe berichteten, von einem außerordentlich schweren Unwetter heimgesucht, das große Schäden, vor allem auf den Feldern, anrichtete. Kurz nach 4 Uhr ging ein Wolkenbruch nieder, der ununterbrochen eine Stunde andauerte und dessen Wassermassen Holz, Geröll und alles, was entgegenstand, mit sich forttrugen. Am meisten betroffen wurden die Orte Eschbach, Wicksfeld und Mühlhausen, wo sich die Keller mit Wasser und Schlamm füllten und sogar Menschenleben in Gefahr gerieten. Der Angelbach trat über seine Ufer und überschwemmte die Felder in weitem Umkreis. Bei der Tairnbacher neuen Brücke stand das Wasser auf der Verkehrsstraße nach Waldangeloch fast einen Meter hoch. In Rotenberg wurde das Wohnhaus des Landwirts Emil Gru-

lich durch die eindringenden Fluten hart beschädigt. Bei Nauenberg glich das von den Biegelwerten Gedrübte Dorf ausgebagerte Gelände einem See. Der sehr erhebliche Schaden wird sich erst dann abschätzen lassen, wenn die Wassermassen wieder abgestoßen sind.

Erbhof niedergebrannt

Stockach, 31. Mai. Im Hauptgebäude des Erbhofes Dürrenbühl (Gemeinde Mühlhöf) brach am Dienstagmittag aus bis jetzt noch ungeklärte Weise Feuer aus, das sich alsbald auf die Wohnung und die Oekonomiegäude ausbreitete. Nur ein Teil der häußlichen Fahrnisse konnte gerettet werden, während der größte Teil der landwirtschaftlichen Geräte den Flammen zum Opfer fiel. Nach etwa einer Stunde war das Gebäude fast völlig ausgebrannt. Der Schaden ist sehr groß.

Deutsche Geologen tagen in Darmstadt

Darmstadt, 31. Mai. In der Technischen Hochschule zu Darmstadt begann gestern eine mehrtägige Tagung der Deutschen Geologischen Gesellschaft, die das Vorkommen, die Gewinnung und die Verwendung der deutschen Natursteine im Straßen- und Hochbau behandelt.

Der Vorstand des Geologisch-Mineralogischen Instituts, Professor Dr. W. Wagner, eröffnete die Tagung, zu der etwa 120 Wissenschaftler und Industrielle gekommen sind, mit einem Rückblick auf die Einweihung und den Bau des ersten Teilstücks der Reichsautobahnen. Der Reichsautobahn ist einer der Lehraufträge der Tagungsteilnehmer gewidmet, um insbesondere die Untergrundverhältnisse und die Herstellung der Fahrbahndecke kennen zu lernen. Außerdem wird die Reichhaltigkeit der Gesteinsarten des Odenwaldes mit seinen Buntfandsteinen nach dem Redar zu, dem kristallinen Gestein des

mittleren Odenwaldes und seinem Basaltvorkommen im Norden betrachtet werden.

In Verbindung des Reichshauptalters übermittelte Landesforstmeister Tr. Hesse die Grüße der Landesregierung, während Bürgermeister Kopp die Gäste im Namen der Stadt Darmstadt begrüßte. - Der Vorsitzende der Deutschen Geologischen Gesellschaft, Professor H. Barling, erläuterte, warum sich die 8. Frühjahrsagung der Gesellschaft mit der Gewinnung und Verwendung der Natursteine befaße. Wie so oft im Leben sei dieser Gedanke zu nabellegend gewesen, als daß man zunächst an seine Verwirklichung gedacht habe. Jetzt tagten Wissenschaftler und Industrielle zusammen, um die Gewinnung und Verwendung der deutschen Natursteine zu intensivieren.

Ein „Sieg Heil“ auf den Führer und das Vaterland beschloß die Ansprache, worauf die wissenschaftlichen Vorträge begannen. In ihnen werden u. a. die Strahlungsgefeine Deutschlands und ihre Lagerstätten, die Entwicklung der Gesteinsprüfung und die Erfcheinung des Sonnenbrandes bei Natursteinen behandelt.

Es wurde eine Entschliehung verlesen, die gleichzeitig in sämtlichen 50 Orten geföhrt wird, in denen Sternwanderungen zusammenkommen. In dieser Kundgebung wird zuerst den lebenspendenden Kräften des Wanderns Anerkennung gelobt, dem Wandern, das wie ein gemeinsames Band als Dienst am Volke alle Wandervereine umschließt. Am Schluß grüßt diese Kundgebung das herrliche auferstandene Deutsche Reich, grüßt Volk und Führer und betont, daß es ohne solch ein starkes Deutsch-

land auch ein Lebensrecht des deutschen Wandertums nicht geben würde. Darum bleibe das Ziel der Wanderer das blühende Reich.

Die von Chorvorträgen umrahmte Feier schloß mit einem „Sieg Heil“ auf den Führer. Ein gefelliges Beisammensein vereinte die Wanderer von 4.30 Uhr an in der Stadthalle, wo gute Unterhaltung geboten wurde. Ein um 5 Uhr beginnendes Gewitter mit starkem Regen konnte also das Wandertreffen nicht mehr wesentlich stören.

Die Saar wird von Buß bis Merzig reguliert

Hochwassergefahren werden beseitigt - Mehrere Tausend erhalten Arbeit

Saarbrücken, 31. Mai. Den rastlosen Bemühungen des Reichskommissars ist es zu verdanken, daß das Reichsverkehrsministerium nunmehr den Antrag gab, das große Saarregulierungsprojekt mit größter Beschleunigung zu errichten. Alljährlich treten im Gebiet der Mittel Saar starke Hochwasserschäden auf. Gefährdet ist vor allem das Gebiet zwischen Buß und Merzig. In diesem Gebiet wird der Fluß in einer Weise reguliert, daß die einzelnen Krümmungen wegsfallen. Besonders Neblingen, das wohl am meisten unter Ueberschwemmungen litt, wird durch die Saaregulierung hochwasserfrei.

Die bei Saarlouis geplante Regelung wird das Gesicht und die Struktur der Landschaft vollständig verändern. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die große Saarschleife dort derart verschwinden, daß Saarlouis rechts der Saar zu liegen kommt, so daß neben vollständiger Hochwasserbefreiung die Mächtig-

keit geschaffen wird, die jetzt auseinanderliegenden Stadtteile von Saarlouis zu einer geschlossenen Siedlung zu vereinigen, die Stadt zu erweitern und neue Verkehrsmöglichkeiten zu schaffen. Falls die notwendigen Gelbmittel beschafft werden können, ist geplant, mit der Regulierung zugleich eine Kanalisierung der Saar durchzuföhren, und zwar derart, daß im Anschluß an die kanalisierte Strecke Saargemünd-Ensdorf eine Schiffbar-machung bis Merzig und Westlich durchgeföhrt wird.

Die Wirtschaftlichkeit des kommenden Saar-Pfalz-Kanals wird sich durch die Einbeziehung der mittleren Saar erheblich steigern. Die Vorarbeiten zur Durchföhrung des großen Projektes, das mehrere tausend Arbeiter auf Monate und Jahre hinaus beschäftigen wird, sind in vollem Gange und dürften in nächster Zeit zum Abschluß gelangen.

An heißen Tagen

genüßliches Wandern mit Kneipp-Sandalen

Große Auswahl Billige Preise

Neher 5, 8 Enge Planken



Kraft

Jeder Mensch... Kraft... Jeder Mensch... Kraft...

Der reife Mann... Kraft... Der reife Mann... Kraft...

Der ältere Mann... Kraft... Der ältere Mann... Kraft...

Personal-Ver... Kraft... Personal-Ver... Kraft...

Das Erb... Kraft... Das Erb... Kraft...





Kraft und Lebensenergie

Jeder Mensch, der auf die Frage, ob er jünger sein möchte, mit Ja antwortet, gesteht damit unbewußt ein, daß er mit seinem bisherigen Dasein oder mit einigen Abschnitten aus ihm nicht völlig zufrieden ist. Ganz junge Menschen möchten bezeichnenderweise älter sein, alte Leute wünschen sich die Jugend zurück und Menschen, die auf der Höhe des Lebens stehen, wünschen meist, daß die Jahre nicht so schnell dahin gehen mögen. Die heutige Menschheit verlernte, sich darauf einzustellen, daß jedes Lebensalter seine besonderen Schönheiten hat, und daß es auf seine Art genügt und gelebt werden muß. Wenn die Höhe des Lebens erreicht ist, geht es nicht vorwärts, sondern man bleibt lange Zeit auf dieser Höhe. Die Lebensstürme führt allmählich aufwärts und geht dann viele Jahre auf der obersten Höhe weiter. Die Kunst des Daseins liegt darin, den allmählichen Abstieg hinten zu halten. Dies geschieht niemals durch äußere Mittel, sondern lediglich durch innere Werte. Nicht jung zu scheinen ist der Zweck des Daseins, sondern jung zu sein. Jung aber ist in diesem Falle „gegenwartsbereit“. Ein großer Teil der Menschheit kommt durch falsche Einstellung niemals zum Genuß der Gegenwart, des Augenblicks. Er lebt entweder längst vergangenen, ihm in der Erinnerung wunderbar erscheinenden Zeiten, oder er wünscht sich etwas Zukünftiges herbei, weil es ihm besser erscheint als die Gegenwart. Wir müssen es uns wieder angewöhnen, zu erkennen, daß jedes Lebensalter seine besonderen, nur diesem Zeitpunkt eigenen Schönheiten besitzt. Andere Interessen, neue Dinge, mit denen man sich umgibt, und auch andere Menschen treten in unser Leben, wenn sich der Uebergang von einer in die andere Daseinsperiode vollzieht. Der reife Mann freut sich, daß das Kind bereits soweit ist, um mit erfahrenen und weisen Menschen beisammen sein zu können.

Der ältere Mensch kann dagegen als überlagener und gebender Teil auftreten. Seine Erfahrung und Abgeläutertheit wird, wenn er sie richtig anzuwenden versteht, anderen, die noch nicht so weit sind, von Nutzen sein. In jedem Menschen liegt eine unendliche Spannkraft, die genügt werden muß, damit sie zu jeder Zeit auf ihrem richtigen Ausmaß stehe. Ist man sich dieser Kraft bewußt, so wird man den Uebergang aus dem einen in das nächste Alter mutig ertragen. Die negative Einstellung zum Leben, die heute aus innerer Unsicherheit, aus Angst und mangelnder Anpassungsfähigkeit leider so oft anzutreffen ist, muß einer positiven, d. h. gegenwartsfertigen weichen. Damit verschwinden zugleich alle äußeren Altersunterschiede und hören zu bestehen auf. Denn wer voll und ganz in der Gegenwart lebt, beherrscht die Zeit. Die aus einem solchen Menschen hervortretende Kraft und Lebensenergie ist so stark, daß ihm nur die guten Seiten jedes Lebensalters zum Bewußtsein kommen.

Personal-Veränderung im Schloßmuseum

Beim Erreichen der Altersgrenze tritt der langjährige Direktor des Schloßmuseums, Prof. Dr. Walter, am 1. Juni in den Ruhestand. Seine erste Arbeit für die Stadt Mannheim war die Erschließung des Archivs des Mannheimer Nationaltheaters. (Gedr. Repertorium in zwei Bänden 1899*). Ein heute noch maßgebliches Werk von allgemeinem Interesse ist die zum Jubiläumsjahr 1907 von ihm im Auftrag der Stadt Mannheim verfaßte zweibändige Stadtgeschichte. Ueber drei Jahrzehnte lang hat Prof. Walter auch die den ihm beurlaubten Mannheimer Geschichtsbücher geleitet. Seit 1907 wirkte Prof. Walter als städtischer Archivar und veröffentlichte im Lauf der Jahre eine ganze Reihe kulturgeschichtlicher Schriften, die Mannheims Ruhm als Stätte der bildenden Kunst, der ersten deutschen Oper und des ersten deutschen Nationaltheaters mit begründeter Hülfe. Der Beistand sah ihn an der Front. Nach Abzug der Franzosen aus dem Schloß konnte im Frühjahr 1926 endlich die künstlerische, heimatsgeschichtliche Hinterlassenschaft Mannheims an würdiger Stelle aufbewahrt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Nach Gewinnung weiterer Räume hat Prof. Walter insbesondere 28 Sonderausstellungen durchgeführt, die mit dazu beizutragen haben, dem Mannheimer Schloßmuseum einen Namen von ansehnlicher Höhe zu verleihen.

Das Erholungswerk des deutschen Volkes ist Sache aller Volksgenossen, keiner kann zurückstehen, jeder meldet der NS-Volkswohlfahrt eine Freistelle.



Frühling

Ist es nicht, wenn du die Wälder beschreitest,
Wie ein Gesang, der aus Tiefen steigt?
Spürst du nicht, wie du mit allem dich weitest?
Näher schon rückt, was ferne sich zeigt?

Schau, wie die Landschaft sich in dir verkündet:
Wasser stürzt von Bergen zu Tal.
Neigt mit sich nieder den Schamm aller Qual
Tief in das Meer, in das alles mündet.

Ueber den Gipfeln ist schon der Strahl
Einer neuen Sonne entzündet. Peter Burlach.

Mannheim, schmücke dich mit Blumen!

Lichtbildervortrag von Pg Gartendirektor Bujäger

Der am Dienstagabend im großen Saale der „Liedertafel“ abgehaltene Lichtbildervortrag des aus Nürnberg gekommenen neuen städtischen Gartendirektors in der „Flora“, Verein für Blumenfreunde Mannheim, war für alle Balkon- und Vorgartenbesitzer sowie für sämtliche Blumen- und Pflanzenfreunde von allergrößter Bedeutung und Wichtigkeit. Herr Bujäger sprach unter größter Aufmerksamkeit der Anwesenden über Nürnberg und seinen Blumen-schmuck. Verweise mit Mannheim lagen dabei in der Natur des interessanten Vortrages. Besonders Angenehmes und Schmeichelhaftes wußte der Vortragende, dem der Ruf eines begabten und erfahrenen, kenntnisreichen Fachmannes vorausgeht, über unsere Stadt Mannheim zu sagen. Danach befiel Mannheim ausgedehnte, herrliche Grünanlagen und Schmuckplätze in einer solchen Fülle, wie man sie nur selten in deutschen Städten findet. Ganz besonders hervorzuheben seien die wundervollen Baumalleen und die sonstigen reizvoll ausgestatteten Anlagen, die alle eine Lebenswürdigkeit für Mannheim bilden und auf den Fremden einen unbeschreiblichen Reiz ausüben. Straßen wie die Augusta-Anlage und Werderstraße seien geradezu vorbildlich und eine Zierde der Stadt. Keine zweite Stadt könne sich rühmen, so herrliche und gut gepflegte Anlagen zu besitzen. Zu wünschen wäre allerdings, wenn die Herren Hundebesitzer ihre Tiere beim Spazierengehen in den Anlagen an der Leine führen würden.

aus. Herz und Gemüt der Menschen werden gehoben und froher gestimmt. Etwas mehr Blumen-schmuck in Mannheim ist im Interesse des Straßen- und Stadtbildes dringend erwünscht. Zu wünschen wäre auch, wenn gelegentliche Straßenzüge wie die Breite Straße oder die Planen mit einer bestimmten Pflanzenart einheitlich geschmückt würden. Dadurch würde das Straßenbild außerordentlich belebter und eine wesentliche Verschönerung erfahren. Schöne Straßenschilder gereichen der Stadt zur Zierde; sie nehmen den kalten Steinhäusern das Düstere, heben verschiedene Bauteile hervor und betonen sie. Leider wird immer noch viel zu wenig Rücksicht auf den Gesamteindruck genommen, denn noch immer bestimmt der Farbton der Hausfront die Blütenfarbe der Balkonpflanzen. Dunkel und düstere Häuser benötigen leuchtende Blütenfarben. Für rote Backstein- und rote Sandsteinhäuser eignet sich ein blauer und weißer Blumen-schmuck ganz hervorragend. Auch der Farbanspruch des Balkons spielt eine Rolle. Muß denn der Balkontafeln immer grün sein. Ein schöner weiß lackierter Rahmen ist zu empfehlen. Für die Balkonpflanzung eignen sich immer noch am besten Geranien, Ephegeranien, Pelargonien, Petunien (weiß, blau, rot, lebende und hängende Fuchsen usw. Hortensien und Margeriten sowie Verbena geben ebenfalls einen leuchtenden Balkonschmuck ab. Der Redner schloß seine mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit dem Wunsche, daß die Liebe zu den Pflanzen und zur Scholle auch in Mannheim in immer weitere Kreise dringen möge.

Vorstandsmitglied Ludwig Steiter hob hervor, daß der Vortragende in berechneten Worten manches Schöne über unsere Vaterstadt

Mannheim gesprochen habe; leider wissen aber viele immer noch nicht die Schönheit der städtischen gärtnerischen Anlagen zu würdigen. Der Vereinsführer Pa. J. Illhardt verwies gleichfalls auf die bedeutenden Ausführungen des Herrn Bujäger und teilte sodann mit, daß der Verein seinen diesjährigen Familienausflug voraussichtlich Ende Juli nach Darmstadt zur Besichtigung der dortigen Jubiläumsgartenbauausstellung machen werde. Eine zahlreiche Beteiligung werde vorausgesetzt. Zum Schluß wurden an die Anwesenden noch gut kultivierte Edelpelargonien verteilt, die für den Balkonschmuck gleichfalls sehr zu empfehlen sind.

Ehrentkommandant Friedrich Grether †

Eine in weiten Kreisen bekannte und geschätzte Persönlichkeit war Ehrentkommandant Friedrich Grether, der von Beruf Rümpfmacher war und durch seine Geschäfte vor allem in der Vorkriegszeit in der Garnison Mannheim einen guten Namen hatte. Drei Tage vor seinem 70. Geburtstag schloß nach kurzer, schwerer Krankheit Friedrich Grether seine Augen für immer, und statt ihm die zu diesem Geburtstag vorgesehenen Ehrungen bereiten zu können, mußten ihn am Vorabend dieses Tages seine Feuerwehrkameraden zur letzten Ruhe geleiten. Friedrich Grether wurde am 30. Mai 1860 in Dingertingen geboren, erlernte das Rümpfmacherhandwerk und kam nach Mannheim in das Geschäft seines Bruders. Bei den 110er Grenadiere genügte er in Mannheim 1880 bis 1883 seiner Militärdienstpflicht, um sich dann 1890 selbständig zu machen. Friedrich Grether gehörte zu den Handwerksmeistern, die es im wahren Sinne auch waren, und schon früher achtete er stets darauf, daß das Handwerk nicht heruntergelassen ist. Für ihn war es eine Selbstverständlichkeit, auch nach der Neuordnung für das Handwerk einzutreten.

Zur Freiwilligen Feuerwehr kam Friedrich Grether als Wehrmann bei der 1. Kompanie am 29. August 1888; 1903 wurde er zweiter Hauptmann, 1908 erster Hauptmann, und am 20. August 1922 übernahm er das Kommando über die gesamte Freiwillige Feuerwehr der Stadt Mannheim. Bei seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst am 20. November 1923 wurde er zum Ehrentkommandanten ernannt.

Die Trauerfeierlichkeit, an der u. a. in großer Zahl verschiedene Vereine, die Freiwillige Feuerwehr und eine Abordnung der Berufsfeuerwehr teilnahmen, wurde in der Friedrichskapelle von dem Singchor der Freiwilligen Feuerwehr mit dem Lied „Ueber den Sternen“ eingeleitet. Stadtpfarrer Franzmann würdigte den Lebenslauf des Verstorbenen und spendete den Hinterbliebenen Trost. Sechs Offiziere der Freiwilligen Feuerwehr trugen unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden den Sarg zum Grabe, wo zuerst Kommandant Epple im Namen der Freiwilligen Feuerwehr Mannheim den Nachruf sprach. Branddirektor Anabel legte für den IX. badischen Feuerwehrcreis einen Kranz nieder und pries den edlen Charakter und den wahren Idealismus des Verstorbenen. Weitere Kranzniederlegungen erfolgten durch den Männergesangverein „Flora“, dem der Verstorbene dreißig Jahre lang mit Rat und Tat zur Seite gestanden war, den Männergesangverein „Concordia“, den Veteranenverein, dessen Ehrenmitglied Friedrich Grether war, und schließlich durch Kameradschaftsführer Habertorn für die Kameradschaft ehemaliger 110er, die eines ihrer Gründungsmitglieder betrauert. Eine dreifache Salve donnerte zum Schluß der Trauerfeier über das Grab dieses kerndeutschen, national gesinnten Mannes.

Der Friedrichspark am Himmelfahrtstag

Der Friedrichspark übte auch am Himmelfahrtstag seine ganz besondere Anziehungskraft aus und der Zustrom aus allen Kreisen unserer Stadt hatte auch recht reger eingesetzt. Hier ließ es sich unter schattigen Blätterdach recht gut sein, und gemächlich einige beschauliche Stunden mit der Familie verbringen. Doch mit des Geschickes Mächten — ... Wer auf einen heiteren Nachmittag gerechnet hatte, wurde gründlich enttäuscht. Mit dem ersten Donner-schlag setzte eine Massenflut ein, während andere vorzogen, sich in die Innerräume zu flüchten. Die Sonntagstimmung war verdorben. — Abends hatte der Friedrichspark zu einem Himmelfahrtstanz geladen. Auch hierbei machte das Unwetter des Nachmittags seinen Einfluß geltend, denn der Besuch ließ zu wünschen übrig. Infolge der schon in Angriff genommenen Ausschmückung des Saales für die Stagerastfeier wurde der Tanz im Gartensaal abgehalten. Die Solistenkapelle Martin ließ ihre bezaubernden Weisen erklingen, und Erwin Marin zeigte zwischen hinein zur Abwechslung seine hervorragende Kunst mit einigen Solodarbietungen auf dem Schifferflavier. Die gekommen waren, konnten hier im Friedrichspark einige recht frohe und stimmungsvolle Stunden verbringen und sich nach Herzenslust wieder einmal austanzen.



Für Gesellschaft, Reise, Sport, ist Mercedes Losungswort!

Mercedes

SCHUHE

Schuhhaus Wanger, Mannheim, R 1, 7

Susammenarbeit zwischen Hitlerjugend und NSD-Studentenbund

Die Pressestelle des Gaustudentenbundes Baden teilt mit:

Die Schaffung einer neuen deutschen Hoch- und Fachschule fordert die enge Zusammenarbeit zwischen der Hitlerjugend, der weltanschaulichen Erziehungsgemeinschaft der deutschen Jugend und dem Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbund als verantwortlichem Träger der studentischen Erziehung.

In der Erkenntnis dieser gemeinsamen Verantwortung für die Zukunft beschließen die obengenannten Gliederungen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei:

1. Die an der Hoch- und Fachschule studierenden Mitglieder der HJ sind Mitglieder des NSD-Studentenbundes. Als Mitglieder des NSD-Studentenbundes haben sie an feinen Veranstaltungen teilzunehmen.

2. Die HJ legt den zukünftigen NSD-Studentenmitgliedern nahe, in die Häuser des Studentenbundes, die der Ausdruck politisch-studentischer Lebensgemeinschaft sind, einzutreten.

3. Die an der Hoch- bzw. Fachschule studierenden Mitglieder der HJ (HJ, VdM) bilden eine HJ-Gemeinschaft innerhalb des NSD-Studentenbundes. Diese Arbeitsgemeinschaft unterstützt in Bezug auf die Arbeit des NSD-Studentenbundes dem zuständigen Hoch- bzw. Fachschulgruppenführer.

4. Ueber den Einsatz der Arbeitsgemeinschaft außerhalb des Tätigkeitsbereiches des NSD-Studentenbundes bestimmt der Gebietsführer bzw. der von ihm beauftragte HJ-Führer.

5. Bei öffentlichen Veranstaltungen des NSD-Studentenbundes nimmt die HJ-Arbeitsgemeinschaft unter Führung ihres ranghöchsten HJ-Führers als Bestandteil der Hoch- bzw. Fachschulgruppe teil, wobei der Hoch- bzw. Fachschulgruppenführer den Befehl über die Gesamtformation übernimmt.

6. Die Bildung von sogenannten Hochschulgruppen der Hitlerjugend wird untersagt. Dieses Abkommen gilt sinngemäß auch für den VdM und tritt mit dem Tage seiner Veröffentlichung in Kraft.

Berlin, 21. Mai 1935.

gez. Derichsweiler, Reichsamtseiter des NSD-Studentenbundes, gez. Walbur von Schirach, Reichsjugendführer der NSDAP

Im Silbertranz. Ihre silberne Hochzeit feiern heute, Freitag, 31. Mai, Herr Jakob Gattner und Frau Marie geb. Bollweiler, Eisenstr. 33 Wir gratulieren!

Lohnt sich der Diebstahl von Kunstgegenständen? Wieder und immer wieder wird die Welt durch den Raub einziartiger Kunstgegenstände in Erstaunen gesetzt. Dem Laien kommt dabei die Frage, hat der Dieb überhaupt die Möglichkeit, dieses geraubte Gut zu verwerten und in Geld umzusetzen? Zur Antwort dieses Beispiel: Im Dezember 1932 wurde im Brid-Now-Shoop in New York ein Exemplar der dritten Folio-Ausgabe Shakespeares aus dem Jahre 1664 gestohlen. Die Polizei konnte die Spur des Diebes nicht finden, tat aber alles, um dieses seltene Buch zurückzuerlangen. Alle Polizeistationen wurden verständigt. Die Presse brachte Abbildungen des kostbaren Buches. Die gesamte Öffentlichkeit wurde auf dem Wege der öffentlichen Anzeige und der Filmreflexe über den Raub und den Gegenstand des Diebstahls aufgeklärt. Dadurch war es dem Räuber unmöglich, sein Diebesgut zu veräußern. Dieser Tage fand nun der New Yorker Polizeikommissar Lewis J. Valentine unter seiner Post das gestohlene Exemplar. Für den Dieb stellt es nur Ballast dar und er mußte sich seiner entledigen. Er tat es auf diese immerhin recht seltsame Weise. Der Brid-Now-Shoop kauftete nach Erhalt des Buches 1000 Dollar für den Wohlfahrtsfond der Polizei.

Aus der Geschichte alter Regimenter

Schon immer hat die Geschichte unserer alten ruhmreichen Regimenter beim Volke fortgelebt, besonders aber in den ehemaligen Regimentsangehörigen. Aber auch rein äußerlich hat sich manches aus den alten Regimentsgeschichten auf die Formationen unseres heutigen Heeres übertragen. Heute leben in den Traditionskompanien die alten Regimenter weiter, und jeder junge Soldat wird nunmehr nach der Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht, von neuem die alten Tugenden des Ruhmes, die seinen Vätern die höchsten ihres Lebens waren, erleben.

Heute wird die Baute des ersten Preussischen Infanterie-Regiments auf einem Wagen durch einen Hund gezogen und dieser langsam anmutende Brauch geht auf ein Vorrecht des alten Infanterie-Regiments 43 (Königsberg) zurück. Das bei Königsberg einen ähnlichen Wagen der Esterreicher erben. Dieses alte Regiment 43 hatte übrigens im Weltkrieg die größten Verluste an Toten, nämlich 138 Offiziere und 6072 Unteroffiziere und Mannschaften. Das Vorrecht, solche Reiterkutsche in den Regimentern weiterzuführen, besahen noch verschiedene andere Regimenter. So eroberten die Magier Husaren die Kesselwagen der sächsischen Leibgarabiniere, das Regiment Gardebüfens (Regt. 1. Eskadron Reiter-Regiment 4) bei Rossbach außer vier Standarten ebenfalls zwei Paar Kutschen, und die Jüten-Husaren bei Torgau 1760 die Kesselwagen der sächsischen St. Ignon-Chevaulegers, die sie bis zum Jahre 1806 führten.

Nach den unglücklichen Ereignissen der Jahre 1806/7, verschwanden in zahlreichen preussischen Armeen die alten Reiter- und Kavallerie-Einheiten. Das älteste Regiment des deutschen Heeres war das heilige Leibgarde-Regiment Nr. 115; das älteste der preussischen Armee das 1. Öpreu-

hische Grenadier-Regiment „Aronbrinz“, es trug deshalb auch seit 1819 an der Kopfbedeckung ein Weisensband mit der Jahreszahl 1619. Solche besonderen Abzeichen in der Uniformierung haben sich teilweise bis auf den heutigen Tag erhalten. So führt z. B. die 2. und 4. Eskadron des Reiter-Regiments 6 unserer Reichswehr als Traditionsformation der Schwedier Dragoon einen kleinen Rübenadler, der diesen brandenburgischen Dragonern 1814 in Frankreich verliehen wurde. Die bekanntesten Abzeichen dieser Art sind jedoch die Totenköpfe der ehemaligen Leibhusaren sowie der Braunschweiger. Diese Braunschweiger Totenköpfe gehen auf das Jahr 1809 und den Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig und seine „Schwarze Garde“ zurück. Den Husaren des sügöwischen Korps wiederum wurde es 1814 verboten, Totenköpfe an den Pelzmützen zu tragen. Sonderauszeichnungen östlicher Bedeutung waren auch die Helmzierleisten verschiedener Hannoveranischer Truppenteile, wie „Peninsula-Waterloo-Venta de Pozzo“ und andere, die auf die Kämpfe der deutschen (hannoverschen) Legion Bezug nahmen. Ein besonderes Vorrecht besahen übrigens damals auch die 10. hannoverschen Jäger - sie durften Schnurröcke tragen. Auch der Gardebüfens auf der Kartusche des neuwärtlichen Dragoner-Regiments war eine Auszeichnung (für Walpurgis 1709), das 1. Leibhusaren-Regiment trug neben den Totenköpfen des sibirischen Heeres auf seinen Kartuschen den Stern des Schwarzen Adlerordens, den es ab 1868 auch in dem Regimentsflagge führte.

Tarüber hinaus aber erhielten sich noch weitere Geschichten und Namen aus der ruhmreichen Vergangenheit alter Regimenter, die nicht weniger als die oben geschilderten Sonderauszeichnungen in den Traditionsformationen unserer Reichswehres nachklingen.

Warum Reichsfestspiele in Heidelberg?

Auch im Jahre 1935 hat Reichsminister Dr. Goebbels, der Schirmherr der Reichsfestspiele, Heidelberg zu deren Stätte bestimmt. Das beweist schon, wie sehr man von der Richtigkeit und Glückseligkeit der Ortswahl nach den vorjährigen Heidelberger Reichsfestspielen überzeugt worden ist. In dreierlei Hinsicht erfüllt Heidelberg die Voraussetzungen für die Veranstaltung von Reichsfestspielen, die als repräsentative Kulturbestrebung des Dritten Reiches zu gelten haben. Einmal ist Heidelberg eine bevorzugte Fremdenstadt. Zum andern hat sie eine alte kulturelle Tradition, die sogar in den Ruinen des heiligen Berges an Jahrtausende gemahnt und im Stadtbild selbst noch manche Erinnerung an die bedeutendsten Geister der Nation und an die Zeit der deutschen Romantik hinterläßt. Schließlich ist die Lage Heidelbergs, ihr wunderbarer Zusammenklang von Bergland, Flußtal und Ebene die ideale Umgebung der Reichsfestspiele, für die Stätten von romantischem Zauber und romantischer Kraft, von edler Raumgestaltung und von strenger monumentaler Gewalt gegeben sind. Seelisch erfüllt, romantisch durchwoben und großartig ausgestaltet sollen die Bilder von „Räthen von Heilbrunn“ werden. Träumerei und reizvoll, zugleich aber auch in der kräftigen Freude derber Späße wirkt hier „Was ihr wollt“. Zu voller Kraft und leidenschaftlicher Bewegtheit erhebt an der gleichen Stätte der „Götter“. In dem glanzvollen Königsaal aber findet „Minn von Barnhelm“ den bezaubernden Rahmen. Auf der Zwingstätte des heiligen Berges, von dem der Blick über liebliche Täler und herrliches Bergland und hinaus in die Ebene des

stolzen Rheinstroms zu den mächtigen Kaiserdomen geht, an dieser Weichfläche des neuen Deutschlands erleben viele Tausende die Volschaft vom „Weg ins Reich“.

Heidelberg wird begeistert aus allen deutschen Gauen anziehen, es wird darüber hinaus die große Erwartung derjenigen erfüllen, die von jenseits der Grenzen gekommen sind, um neuen deutschen Kulturwillen kennen zu lernen. Leicht ist Deutschlands älteste Universitätsstadt von überall her zu erreichen. Abwechslung bietet die Stadt: herrliche deutsche Landschaft, lebendiges Treiben in den Straßen, auf Plätzen, am Fluß, vielerlei gute Veranstaltungen. Die Tage in Heidelberg werden allen zur Zeit der Reichsfestspiele, vom 14. Juli bis zum 18. August ein Erlebnis sein. Der gute Klang des Wortes „Heidelberg“ ist immer wieder gerechtfertigt worden. Darum finden hier auch wieder die Reichsfestspiele statt.

Obstbaumspritzung ist Pflicht!

Die Hauptstelle für Pflanzenschutz in Baden (Kugelfischer) gibt folgendes bekannt: Wie wir in unserer Bekanntmachung vom 3. Mai voraussetzten, ist infolge der regnerischen Witterung eine ungewöhnlich frühe und bestige Ansetzung der Kernobstbäume durch den Schorfpilz erfolgt. Frühe und anfällige Sorten (z. B. Gravensteiner Gute Luise) zeigen, wo nicht sorgfältig gespritzt wurde, schon jetzt an Blättern und Früchten die braunen Pilzrasen des Frusteladium-Pilzes. Die Gefahr für die diesjährige Kernobsternte ist sehr groß! Die zweite Nachblütspritzung muß spätestens 14

Tage nach der ersten folgen. Eine dritte wird, bei regnerischem Wetter, nach weiteren 2 bis 3 Wochen notwendig werden. Kupfermittel dürfen bei schorfbefallenen Apfelbäumen nicht verwendet werden, da das bereits erkrankte Laub sehr kupferempfindlich ist. Wer in diesem Jahr der erhöhten Schorfgefahr seine Obstbäume nicht sorgfältig schützt, verläßt im Kampf um die Nahrungsfreiheit Deutschlands!

Der schwere Befall der Birschäume durch die Kränkelskrankheit, den ebenfalls die regnerisch-kühle Frühjahrswitterung verursacht hat, ist durch Spritzen jetzt nicht mehr zu heilen. Jedes Spritzen der Birschäume würde nur Schaden bringen. Bekämpfung: Spritzen mit 1prozentiger Kupferalkalifluoride im nächsten Frühjahr, kurz vor dem Ausbruch.

Auch das vom Monikapill verursachte Welksterben an Sauerkirsche, Pflisch und Quitte, das überall im Lande zu bemerken ist, kann nicht durch Spritzen geheilt werden. Die erkrankten Bäume müssen vielmehr bald kräftig und sachgemäß zurückgeschnitten werden.

Rundfunk-Programm

Samstag, den 1. Juni
Stuttgart: 5.45 Courant, 7.31, Wetter, Musik im Aufgang der deutschen Bühnen; 6.00 Opernhaus; 10.15 Wir spielen mit Kindern; 11.00 Reichs-Offnung der Führerschule der deutschen Reichswehr; 12.00 Konzert; 14.00 Stadtkonzert; 15.30 Der Weg nach Kugelfischer; 16.00 Der große Samstag-Nachmittag; 18.00 Kutschhof; 19.00 Die drei von T. Schmidt; 20.00 Die drei von T. Schmidt; 21.00 Die drei von T. Schmidt; 22.00 Die drei von T. Schmidt; 23.00 Die drei von T. Schmidt; 24.00 Die drei von T. Schmidt; 25.00 Die drei von T. Schmidt; 26.00 Die drei von T. Schmidt; 27.00 Die drei von T. Schmidt; 28.00 Die drei von T. Schmidt; 29.00 Die drei von T. Schmidt; 30.00 Die drei von T. Schmidt; 31.00 Die drei von T. Schmidt; 32.00 Die drei von T. Schmidt; 33.00 Die drei von T. Schmidt; 34.00 Die drei von T. Schmidt; 35.00 Die drei von T. Schmidt; 36.00 Die drei von T. Schmidt; 37.00 Die drei von T. Schmidt; 38.00 Die drei von T. Schmidt; 39.00 Die drei von T. Schmidt; 40.00 Die drei von T. Schmidt; 41.00 Die drei von T. Schmidt; 42.00 Die drei von T. Schmidt; 43.00 Die drei von T. Schmidt; 44.00 Die drei von T. Schmidt; 45.00 Die drei von T. Schmidt; 46.00 Die drei von T. Schmidt; 47.00 Die drei von T. Schmidt; 48.00 Die drei von T. Schmidt; 49.00 Die drei von T. Schmidt; 50.00 Die drei von T. Schmidt; 51.00 Die drei von T. Schmidt; 52.00 Die drei von T. Schmidt; 53.00 Die drei von T. Schmidt; 54.00 Die drei von T. Schmidt; 55.00 Die drei von T. Schmidt; 56.00 Die drei von T. Schmidt; 57.00 Die drei von T. Schmidt; 58.00 Die drei von T. Schmidt; 59.00 Die drei von T. Schmidt; 60.00 Die drei von T. Schmidt; 61.00 Die drei von T. Schmidt; 62.00 Die drei von T. Schmidt; 63.00 Die drei von T. Schmidt; 64.00 Die drei von T. Schmidt; 65.00 Die drei von T. Schmidt; 66.00 Die drei von T. Schmidt; 67.00 Die drei von T. Schmidt; 68.00 Die drei von T. Schmidt; 69.00 Die drei von T. Schmidt; 70.00 Die drei von T. Schmidt; 71.00 Die drei von T. Schmidt; 72.00 Die drei von T. Schmidt; 73.00 Die drei von T. Schmidt; 74.00 Die drei von T. Schmidt; 75.00 Die drei von T. Schmidt; 76.00 Die drei von T. Schmidt; 77.00 Die drei von T. Schmidt; 78.00 Die drei von T. Schmidt; 79.00 Die drei von T. Schmidt; 80.00 Die drei von T. Schmidt; 81.00 Die drei von T. Schmidt; 82.00 Die drei von T. Schmidt; 83.00 Die drei von T. Schmidt; 84.00 Die drei von T. Schmidt; 85.00 Die drei von T. Schmidt; 86.00 Die drei von T. Schmidt; 87.00 Die drei von T. Schmidt; 88.00 Die drei von T. Schmidt; 89.00 Die drei von T. Schmidt; 90.00 Die drei von T. Schmidt; 91.00 Die drei von T. Schmidt; 92.00 Die drei von T. Schmidt; 93.00 Die drei von T. Schmidt; 94.00 Die drei von T. Schmidt; 95.00 Die drei von T. Schmidt; 96.00 Die drei von T. Schmidt; 97.00 Die drei von T. Schmidt; 98.00 Die drei von T. Schmidt; 99.00 Die drei von T. Schmidt; 100.00 Die drei von T. Schmidt; 101.00 Die drei von T. Schmidt; 102.00 Die drei von T. Schmidt; 103.00 Die drei von T. Schmidt; 104.00 Die drei von T. Schmidt; 105.00 Die drei von T. Schmidt; 106.00 Die drei von T. Schmidt; 107.00 Die drei von T. Schmidt; 108.00 Die drei von T. Schmidt; 109.00 Die drei von T. Schmidt; 110.00 Die drei von T. Schmidt; 111.00 Die drei von T. Schmidt; 112.00 Die drei von T. Schmidt; 113.00 Die drei von T. Schmidt; 114.00 Die drei von T. Schmidt; 115.00 Die drei von T. Schmidt; 116.00 Die drei von T. Schmidt; 117.00 Die drei von T. Schmidt; 118.00 Die drei von T. Schmidt; 119.00 Die drei von T. Schmidt; 120.00 Die drei von T. Schmidt; 121.00 Die drei von T. Schmidt; 122.00 Die drei von T. Schmidt; 123.00 Die drei von T. Schmidt; 124.00 Die drei von T. Schmidt; 125.00 Die drei von T. Schmidt; 126.00 Die drei von T. Schmidt; 127.00 Die drei von T. Schmidt; 128.00 Die drei von T. Schmidt; 129.00 Die drei von T. Schmidt; 130.00 Die drei von T. Schmidt; 131.00 Die drei von T. Schmidt; 132.00 Die drei von T. Schmidt; 133.00 Die drei von T. Schmidt; 134.00 Die drei von T. Schmidt; 135.00 Die drei von T. Schmidt; 136.00 Die drei von T. Schmidt; 137.00 Die drei von T. Schmidt; 138.00 Die drei von T. Schmidt; 139.00 Die drei von T. Schmidt; 140.00 Die drei von T. Schmidt; 141.00 Die drei von T. Schmidt; 142.00 Die drei von T. Schmidt; 143.00 Die drei von T. Schmidt; 144.00 Die drei von T. Schmidt; 145.00 Die drei von T. Schmidt; 146.00 Die drei von T. Schmidt; 147.00 Die drei von T. Schmidt; 148.00 Die drei von T. Schmidt; 149.00 Die drei von T. Schmidt; 150.00 Die drei von T. Schmidt; 151.00 Die drei von T. Schmidt; 152.00 Die drei von T. Schmidt; 153.00 Die drei von T. Schmidt; 154.00 Die drei von T. Schmidt; 155.00 Die drei von T. Schmidt; 156.00 Die drei von T. Schmidt; 157.00 Die drei von T. Schmidt; 158.00 Die drei von T. Schmidt; 159.00 Die drei von T. Schmidt; 160.00 Die drei von T. Schmidt; 161.00 Die drei von T. Schmidt; 162.00 Die drei von T. Schmidt; 163.00 Die drei von T. Schmidt; 164.00 Die drei von T. Schmidt; 165.00 Die drei von T. Schmidt; 166.00 Die drei von T. Schmidt; 167.00 Die drei von T. Schmidt; 168.00 Die drei von T. Schmidt; 169.00 Die drei von T. Schmidt; 170.00 Die drei von T. Schmidt; 171.00 Die drei von T. Schmidt; 172.00 Die drei von T. Schmidt; 173.00 Die drei von T. Schmidt; 174.00 Die drei von T. Schmidt; 175.00 Die drei von T. Schmidt; 176.00 Die drei von T. Schmidt; 177.00 Die drei von T. Schmidt; 178.00 Die drei von T. Schmidt; 179.00 Die drei von T. Schmidt; 180.00 Die drei von T. Schmidt; 181.00 Die drei von T. Schmidt; 182.00 Die drei von T. Schmidt; 183.00 Die drei von T. Schmidt; 184.00 Die drei von T. Schmidt; 185.00 Die drei von T. Schmidt; 186.00 Die drei von T. Schmidt; 187.00 Die drei von T. Schmidt; 188.00 Die drei von T. Schmidt; 189.00 Die drei von T. Schmidt; 190.00 Die drei von T. Schmidt; 191.00 Die drei von T. Schmidt; 192.00 Die drei von T. Schmidt; 193.00 Die drei von T. Schmidt; 194.00 Die drei von T. Schmidt; 195.00 Die drei von T. Schmidt; 196.00 Die drei von T. Schmidt; 197.00 Die drei von T. Schmidt; 198.00 Die drei von T. Schmidt; 199.00 Die drei von T. Schmidt; 200.00 Die drei von T. Schmidt; 201.00 Die drei von T. Schmidt; 202.00 Die drei von T. Schmidt; 203.00 Die drei von T. Schmidt; 204.00 Die drei von T. Schmidt; 205.00 Die drei von T. Schmidt; 206.00 Die drei von T. Schmidt; 207.00 Die drei von T. Schmidt; 208.00 Die drei von T. Schmidt; 209.00 Die drei von T. Schmidt; 210.00 Die drei von T. Schmidt; 211.00 Die drei von T. Schmidt; 212.00 Die drei von T. Schmidt; 213.00 Die drei von T. Schmidt; 214.00 Die drei von T. Schmidt; 215.00 Die drei von T. Schmidt; 216.00 Die drei von T. Schmidt; 217.00 Die drei von T. Schmidt; 218.00 Die drei von T. Schmidt; 219.00 Die drei von T. Schmidt; 220.00 Die drei von T. Schmidt; 221.00 Die drei von T. Schmidt; 222.00 Die drei von T. Schmidt; 223.00 Die drei von T. Schmidt; 224.00 Die drei von T. Schmidt; 225.00 Die drei von T. Schmidt; 226.00 Die drei von T. Schmidt; 227.00 Die drei von T. Schmidt; 228.00 Die drei von T. Schmidt; 229.00 Die drei von T. Schmidt; 230.00 Die drei von T. Schmidt; 231.00 Die drei von T. Schmidt; 232.00 Die drei von T. Schmidt; 233.00 Die drei von T. Schmidt; 234.00 Die drei von T. Schmidt; 235.00 Die drei von T. Schmidt; 236.00 Die drei von T. Schmidt; 237.00 Die drei von T. Schmidt; 238.00 Die drei von T. Schmidt; 239.00 Die drei von T. Schmidt; 240.00 Die drei von T. Schmidt; 241.00 Die drei von T. Schmidt; 242.00 Die drei von T. Schmidt; 243.00 Die drei von T. Schmidt; 244.00 Die drei von T. Schmidt; 245.00 Die drei von T. Schmidt; 246.00 Die drei von T. Schmidt; 247.00 Die drei von T. Schmidt; 248.00 Die drei von T. Schmidt; 249.00 Die drei von T. Schmidt; 250.00 Die drei von T. Schmidt; 251.00 Die drei von T. Schmidt; 252.00 Die drei von T. Schmidt; 253.00 Die drei von T. Schmidt; 254.00 Die drei von T. Schmidt; 255.00 Die drei von T. Schmidt; 256.00 Die drei von T. Schmidt; 257.00 Die drei von T. Schmidt; 258.00 Die drei von T. Schmidt; 259.00 Die drei von T. Schmidt; 260.00 Die drei von T. Schmidt; 261.00 Die drei von T. Schmidt; 262.00 Die drei von T. Schmidt; 263.00 Die drei von T. Schmidt; 264.00 Die drei von T. Schmidt; 265.00 Die drei von T. Schmidt; 266.00 Die drei von T. Schmidt; 267.00 Die drei von T. Schmidt; 268.00 Die drei von T. Schmidt; 269.00 Die drei von T. Schmidt; 270.00 Die drei von T. Schmidt; 271.00 Die drei von T. Schmidt; 272.00 Die drei von T. Schmidt; 273.00 Die drei von T. Schmidt; 274.00 Die drei von T. Schmidt; 275.00 Die drei von T. Schmidt; 276.00 Die drei von T. Schmidt; 277.00 Die drei von T. Schmidt; 278.00 Die drei von T. Schmidt; 279.00 Die drei von T. Schmidt; 280.00 Die drei von T. Schmidt; 281.00 Die drei von T. Schmidt; 282.00 Die drei von T. Schmidt; 283.00 Die drei von T. Schmidt; 284.00 Die drei von T. Schmidt; 285.00 Die drei von T. Schmidt; 286.00 Die drei von T. Schmidt; 287.00 Die drei von T. Schmidt; 288.00 Die drei von T. Schmidt; 289.00 Die drei von T. Schmidt; 290.00 Die drei von T. Schmidt; 291.00 Die drei von T. Schmidt; 292.00 Die drei von T. Schmidt; 293.00 Die drei von T. Schmidt; 294.00 Die drei von T. Schmidt; 295.00 Die drei von T. Schmidt; 296.00 Die drei von T. Schmidt; 297.00 Die drei von T. Schmidt; 298.00 Die drei von T. Schmidt; 299.00 Die drei von T. Schmidt; 300.00 Die drei von T. Schmidt; 301.00 Die drei von T. Schmidt; 302.00 Die drei von T. Schmidt; 303.00 Die drei von T. Schmidt; 304.00 Die drei von T. Schmidt; 305.00 Die drei von T. Schmidt; 306.00 Die drei von T. Schmidt; 307.00 Die drei von T. Schmidt; 308.00 Die drei von T. Schmidt; 309.00 Die drei von T. Schmidt; 310.00 Die drei von T. Schmidt; 311.00 Die drei von T. Schmidt; 312.00 Die drei von T. Schmidt; 313.00 Die drei von T. Schmidt; 314.00 Die drei von T. Schmidt; 315.00 Die drei von T. Schmidt; 316.00 Die drei von T. Schmidt; 317.00 Die drei von T. Schmidt; 318.00 Die drei von T. Schmidt; 319.00 Die drei von T. Schmidt; 320.00 Die drei von T. Schmidt; 321.00 Die drei von T. Schmidt; 322.00 Die drei von T. Schmidt; 323.00 Die drei von T. Schmidt; 324.00 Die drei von T. Schmidt; 325.00 Die drei von T. Schmidt; 326.00 Die drei von T. Schmidt; 327.00 Die drei von T. Schmidt; 328.00 Die drei von T. Schmidt; 329.00 Die drei von T. Schmidt; 330.00 Die drei von T. Schmidt; 331.00 Die drei von T. Schmidt; 332.00 Die drei von T. Schmidt; 333.00 Die drei von T. Schmidt; 334.00 Die drei von T. Schmidt; 335.00 Die drei von T. Schmidt; 336.00 Die drei von T. Schmidt; 337.00 Die drei von T. Schmidt; 338.00 Die drei von T. Schmidt; 339.00 Die drei von T. Schmidt; 340.00 Die drei von T. Schmidt; 341.00 Die drei von T. Schmidt; 342.00 Die drei von T. Schmidt; 343.00 Die drei von T. Schmidt; 344.00 Die drei von T. Schmidt; 345.00 Die drei von T. Schmidt; 346.00 Die drei von T. Schmidt; 347.00 Die drei von T. Schmidt; 348.00 Die drei von T. Schmidt; 349.00 Die drei von T. Schmidt; 350.00 Die drei von T. Schmidt; 351.00 Die drei von T. Schmidt; 352.00 Die drei von T. Schmidt; 353.00 Die drei von T. Schmidt; 354.00 Die drei von T. Schmidt; 355.00 Die drei von T. Schmidt; 356.00 Die drei von T. Schmidt; 357.00 Die drei von T. Schmidt; 358.00 Die drei von T. Schmidt; 359.00 Die drei von T. Schmidt; 360.00 Die drei von T. Schmidt; 361.00 Die drei von T. Schmidt; 362.00 Die drei von T. Schmidt; 363.00 Die drei von T. Schmidt; 364.00 Die drei von T. Schmidt; 365.00 Die drei von T. Schmidt; 366.00 Die drei von T. Schmidt; 367.00 Die drei von T. Schmidt; 368.00 Die drei von T. Schmidt; 369.00 Die drei von T. Schmidt; 370.00 Die drei von T. Schmidt; 371.00 Die drei von T. Schmidt; 372.00 Die drei von T. Schmidt; 373.00 Die drei von T. Schmidt; 374.00 Die drei von T. Schmidt; 375.00 Die drei von T. Schmidt; 376.00 Die drei von T. Schmidt; 377.00 Die drei von T. Schmidt; 378.00 Die drei von T. Schmidt; 379.00 Die drei von T. Schmidt; 380.00 Die drei von T. Schmidt; 381.00 Die drei von T. Schmidt; 382.00 Die drei von T. Schmidt; 383.00 Die drei von T. Schmidt; 384.00 Die drei von T. Schmidt; 385.00 Die drei von T. Schmidt; 386.00 Die drei von T. Schmidt; 387.00 Die drei von T. Schmidt; 388.00 Die drei von T. Schmidt; 389.00 Die drei von T. Schmidt; 390.00 Die drei von T. Schmidt; 391.00 Die drei von T. Schmidt; 392.00 Die drei von T. Schmidt; 393.00 Die drei von T. Schmidt; 394.00 Die drei von T. Schmidt; 395.00 Die drei von T. Schmidt; 396.00 Die drei von T. Schmidt; 397.00 Die drei von T. Schmidt; 398.00 Die drei von T. Schmidt; 399.00 Die drei von T. Schmidt; 400.00 Die drei von T. Schmidt; 401.00 Die drei von T. Schmidt; 402.00 Die drei von T. Schmidt; 403.00 Die drei von T. Schmidt; 404.00 Die drei von T. Schmidt; 405.00 Die drei von T. Schmidt; 406.00 Die drei von T. Schmidt; 407.00 Die drei von T. Schmidt; 408.00 Die drei von T. Schmidt; 409.00 Die drei von T. Schmidt; 410.00 Die drei von T. Schmidt; 411.00 Die drei von T. Schmidt; 412.00 Die drei von T. Schmidt; 413.00 Die drei von T. Schmidt; 414.00 Die drei von T. Schmidt; 415.00 Die drei von T. Schmidt; 416.00 Die drei von T. Schmidt; 417.00 Die drei von T. Schmidt; 418.00 Die drei von T. Schmidt; 419.00 Die drei von T. Schmidt; 420.00 Die drei von T. Schmidt; 421.00 Die drei von T. Schmidt; 422.00 Die drei von T. Schmidt; 423.00 Die drei von T. Schmidt; 424.00 Die drei von T. Schmidt; 425.00 Die drei von T. Schmidt; 426.00 Die drei von T. Schmidt; 427.00 Die drei von T. Schmidt; 428.00 Die drei von T. Schmidt; 429.00 Die drei von T. Schmidt; 430.00 Die drei von T. Schmidt; 431.00 Die drei von T. Schmidt; 432.00 Die drei von T. Schmidt; 433.00 Die drei von T. Schmidt; 434.00 Die drei von T. Schmidt; 435.00 Die drei von T. Schmidt; 436.00 Die drei von T. Schmidt; 437.00 Die drei von T. Schmidt; 438.00 Die drei von T. Schmidt; 439.00 Die drei von T. Schmidt; 440.00 Die drei von T. Schmidt; 441.00 Die drei von T. Schmidt; 442.00 Die drei von T. Schmidt; 443.00 Die drei von T. Schmidt; 444.00 Die drei von T. Schmidt; 445.00 Die drei von T. Schmidt; 446.00 Die drei von T. Schmidt; 447.00 Die drei von T. Schmidt; 448.00 Die drei von T. Schmidt; 449.00 Die drei von T. Schmidt; 450.00 Die drei von T. Schmidt; 451.00 Die drei von T. Schmidt; 452.00 Die drei von T. Schmidt; 453.00 Die drei von T. Schmidt; 454.00 Die drei von T. Schmidt; 455.00 Die drei von T. Schmidt; 456.00 Die drei von T. Schmidt; 457.00 Die drei von T. Schmidt; 458.00 Die drei von T. Schmidt; 459.00 Die drei von T. Schmidt; 460.00 Die drei von T. Schmidt; 461.00 Die drei von T. Schmidt; 462.00 Die drei von T. Schmidt; 463.00 Die drei von T. Schmidt; 464.00 Die drei von T. Schmidt; 465.00 Die drei von T. Schmidt; 466.00 Die drei von T. Schmidt; 467.00 Die drei von T. Schmidt; 468.00 Die drei von T. Schmidt; 469.00 Die drei von T. Schmidt; 470.00 Die drei von T. Schmidt; 471.00 Die drei von T. Schmidt; 472.00 Die drei von T. Schmidt; 473.00 Die drei von T. Schmidt; 474.00 Die drei von T. Schmidt; 475.00 Die drei von T. Schmidt; 476.00 Die drei von T. Schmidt; 477.00 Die drei von T. Schmidt; 478.00 Die drei von T. Schmidt; 479.00 Die drei von T. Schmidt; 480.00 Die drei von T. Schmidt; 481.00 Die drei von T. Schmidt; 482.00 Die drei von T. Schmidt; 483.00 Die drei von T. Schmidt; 484.00 Die drei von T. Schmidt; 485.00 Die drei von T. Schmidt; 486.00 Die drei von T. Schmidt; 487.00 Die drei von T. Schmidt; 488.00 Die drei von T. Schmidt; 489.00 Die drei von T. Schmidt; 490.00 Die drei von T. Schmidt; 491.00 Die drei von T. Schmidt; 492.00 Die drei von T. Schmidt; 493.00 Die drei von T. Schmidt; 494.00 Die drei von T. Schmidt; 495.00 Die drei von T. Schmidt; 496.00 Die drei von T. Schmidt; 497.00 Die drei von T. Schmidt; 498.00 Die drei von T. Schmidt; 499.00 Die drei von T. Schmidt; 500.00 Die drei von T. Schmidt; 501.00 Die drei von T. Schmidt; 502.00 Die drei von T. Schmidt; 503.00 Die drei von T. Schmidt; 504.00 Die drei von T. Schmidt; 505.00 Die drei von T. Schmidt; 506.00 Die drei von T. Schmidt; 507.00 Die drei von T. Schmidt; 508.00 Die drei von T. Schmidt; 509.00 Die drei von T. Schmidt; 510.00 Die drei von T. Schmidt; 511.00 Die drei von T. Schmidt; 512.00 Die drei von T. Schmidt; 513.00 Die drei von T. Schmidt; 514.00 Die drei von T. Schmidt; 515.00 Die drei von T. Schmidt; 516.00 Die drei von T. Schmidt; 517.00 Die drei von T. Schmidt; 518.00 Die drei von T. Schmidt; 519.00 Die drei von T. Schmidt; 520.00 Die drei von T. Schmidt; 521.00 Die drei von T. Schmidt; 522.00 Die drei von T. Schmidt; 523.00 Die drei von T. Schmidt; 524.00 Die drei von T. Schmidt; 525.00 Die drei von T. Schmidt; 526.00 Die drei von T. Schmidt; 527.00 Die drei von T. Schmidt; 528.00 Die drei von T. Schmidt; 529.00 Die drei von T. Schmidt; 530.00 Die drei von T. Schmidt; 531.00 Die drei von T. Schmidt; 532.00 Die drei von T. Schmidt; 533.00 Die drei von T. Schmidt; 534.00 Die drei von T. Schmidt; 535.00 Die drei von T. Schmidt; 536.00 Die drei von T. Schmidt; 537.00 Die drei von T. Schmidt; 538.00 Die drei von T. Schmidt; 539.00 Die drei von T. Schmidt; 540.00 Die drei von T. Schmidt; 541.00 Die drei von T. Schmidt; 542.00 Die drei von T. Schmidt; 543.00 Die drei von T. Schmidt; 544.00 Die drei von T. Schmidt; 545.00 Die drei von T. Schmidt; 546.00 Die drei von T. Schmidt; 547.00 Die drei von T. Schmidt; 548.00 Die drei von T. Schmidt; 549.00 Die drei von T. Schmidt; 550.00 Die drei von T. Schmidt; 551.00 Die drei von T. Schmidt; 552.00 Die drei von T. Schmidt; 553.00 Die drei von T. Schmidt; 554.00 Die drei von T. Schmidt; 555.00 Die drei von T. Schmidt; 556.00 Die drei von T. Schmidt; 557.00 Die drei von T. Schmidt; 558.00 Die drei von T. Schmidt; 559.00 Die drei von T. Schmidt; 560.00 Die drei von T. Schmidt; 561.00 Die drei von T. Schmidt; 562.00 Die drei von T. Schmidt; 563.00 Die drei von T. Schmidt; 564.00 Die drei von T. Schmidt; 565.00 Die drei von T. Schmidt; 566.00 Die drei von T. Schmidt; 567.00 Die drei von T. Schmidt; 568.00 Die drei von T. Schmidt; 569.00 Die drei von T. Schmidt; 570.00 Die drei von T. Schmidt; 571.00 Die drei von T. Schmidt; 572.00 Die drei von T. Schmidt; 573.00 Die drei von T. Schmidt; 574.00 Die drei von T. Schmidt; 575.00 Die drei von T. Schmidt; 576.00 Die drei von T. Schmidt; 577.00 Die drei von T. Schmidt; 578.00 Die drei von T. Schmidt; 579.00 Die drei von T. Schmidt; 580.00 Die drei von T. Schmidt; 581.00 Die drei von T. Schmidt; 582.00 Die drei von T. Schmidt; 583.00 Die drei von T. Schmidt; 584.00 Die drei von T. Schmidt; 585.00 Die drei von T. Schmidt; 586.00 Die drei von T. Schmidt; 587.00 Die drei von T. Schmidt; 588.00 Die drei von T. Schmidt; 589.00 Die drei von T. Schmidt; 590.00 Die drei von T. Schmidt; 591.00 Die drei von T. Schmidt; 592.00 Die drei von T. Schmidt; 593.00 Die drei von T. Schmidt; 594.00 Die drei von T. Schmidt; 595.00 Die drei von T. Schmidt; 596.00 Die drei von T. Schmidt; 597.00 Die drei von T. Schmidt; 598.00 Die drei von T. Schmidt; 599.00 Die drei von T. Schmidt; 600.00 Die drei von T. Schmidt; 601.00 Die drei von T. Schmidt; 602.00 Die drei von T. Schmidt; 603.00 Die drei von T. Schmidt; 604.00 Die drei von T. Schmidt; 605.00 Die drei von T. Schmidt; 606.00 Die drei von T. Schmidt; 607.00 Die drei von T. Schmidt; 608.00 Die drei von T. Schmidt; 609.00 Die drei von T. Schmidt; 610.00 Die drei von T. Schmidt; 611.00 Die drei von T. Schmidt; 612.00 Die drei von T. Schmidt; 613.00 Die drei von T. Schmidt; 614.00 Die drei von T. Schmidt; 615.00 Die drei von T. Schmidt; 616.00 Die drei von T. Schmidt; 617.00 Die drei von T. Schmidt; 618.00 Die drei von T. Schmidt; 619.00 Die drei von T. Schmidt; 620.00 Die drei von T. Schmidt; 621.00 Die drei von T. Schmidt; 622.00 Die



Werner Jansen

AUS DEM SCHAFFEN DER NEUEN DEUTSCHEN DICHTERGENERATION

Werner Jansen

„Herr Reineke Fuchs“

(2. Fortsetzung)

Es war schon dunkel, und Rüstefeil lag bereits in seinem Bett. Er war als Zimmermann bekannt; in seinem Hof lag eine Eiche, die er zerflöden wollte, und oben hatte er schon zwei glatte Keile eingeschlagen. An einer Stelle war das Holz schon eine Elle weit gespalten. „Obm Braun,“ sagte Reineke, „in diesem hohen Baum ist mehr Honig, als Ihr glaubt. Stecht den Kopf nur tief genug hinein und übernehmt Euch nicht, sonst kriegt Ihr Leibschmerzen.“ „Meint Ihr, ich sei ein Fuchs?“ antwortete Braun und sprach dann nichts mehr, sondern steckte das Haupt bis über die Ohren in den Spalt. Derweil machte sich Reineke unvorsichtig an die Arbeit, brach die Keile kräftig heraus und bestaute den Bären mit Haupt und Füßen in die Eiche, und sein Schellen half ihm, sein süßes Schmelzein, sein Heulen und sein Schnarren, sondern sein Rärmen brachte es nur fertig, daß Rüstefeil mit seiner Art aus dem Hause lief, da er dachte, er könnte sie wohl gebrauchen. Reineke sah ihn von weitem kommen und rief dem Bären zu: „Wie steht es, Obem, eht nicht zuviel. Schmeckt er gut? Uebrigens, Rüstefeil kommt gerade, vielleicht will er Euch etwas dazu schenken, Ihr seid ja sein Galt!“ Und damit drehte sich Reineke um und wandelte nach seinem Schlosse Malepartus.

Als Rüstefeil den Herrn Braun erblickte, gab er sich hastig ans Laufen, wo er eine Aneipe wuchte, in der die Bauern überm Bier saßen. „Kommt eilends mit mir,“ rief er in den Häusern, „auf meinem Hof hat sich ein Bär gefangen.“ Und alles lief und nahm seine Bedre, der die Gabel und der die dicke Gade, der Dritte den Spieß, der Vierte den Rechen, der Fünfte brach einen Zaunpfosten, der Pastor und Küster kamen an, und die Pfarrschin, Frau Tutta, die die beste Gröhe im ganzen Land fochte, kam auf Socken mit dem Wocken, an dem sie den ganzen Tag gefessen hatte, und wollte dem armen Braun was. Braun hörte den Rärm, und in Angst und Not rief er das Haupt mit Gewalt aus dem Spalt, und Haar und Haut von Gesicht und Ohren blieben im Baum, und das Blut lief ihm über die Nase. Jetzt hatte er noch die Füße drinnen, zog wie rasend und rief sie heraus, aber Klauen und Fell blieben sitzen, und er konnte nicht gerade sagen, daß der Honig von dem süßen gewesen sei, den ihm Reineke angelündigt hatte. Denn lief ihm das Blut über den Vars, und er konnte nicht gehen noch stehen. Da war auch schon Rüstefeil und begann mit dem Prügeln, und alle kamen und schlugen auf ihn ein und holten kaum Atem, so eifrig waren sie bei der Arbeit, und am Ende gab ihm noch Rüstefells Bruder mit einem mächtigen Knüttel einen Schlag aufs Haupt, daß er einen Augenblick ohnmächtig an der Erde

lag; aber er dachte an seine Familie, fuhr wie rasend auf und zwischen die Frauen, und hatte sich so als Weiberbasser, daß ihrer etliche in den Teich stießen, und daß der Pastor ein großes Jammerm um seine Gschin Tutta betam, denn die lag im Wasser, und er erkannte sie an den grauen Socken. Er versprach zwei Tonnen Bieres dem, der sie wiederbrachte, und da ließ alles von Frau ab und half den Weibern heraus. Indessen begab sich Braun ebenfalls ins Wasser und gedachte das andere Ufer zu gewinnen, aber es machte ihm ungedeuere Mühe. Er brachte es jedoch fertig, hörte in furchtbarer Wut die Schimpfreden der Bauern, die ihm seine Ohren und Handschube anbieten, wenn er wiederkommen wollte, machte auf alles, was ihm übel gewesen war, auf den Baum, der ihn gelangen, und auf Reineke, der ihn verraten, und legte sich halbrot in das grüne Gras, war das betrübteste Tier der ganzen Welt und gedachte schon seinen Geist aufzugeben.

Als Reineke seinen Obm auf den Honigmarkt gebracht hatte, lief er hin, wo er Hühner wuchte, fing eines und ließ zum Wasser, um dort seine Wahlzeit zu halten. „Das freut mich überaus,“

sprach er bei sich, „daß ich Herrn Braun bei Rüstefeil so gut untergebracht habe. Rüstefeil hat ein äußerst scharfes Fell, und Braun ist mein Feind gewesen, solange ich denken kann. Nun bin ich ihn für alle Zeit los.“ In diesem Selbstgespräch stieg er auf Braun und ward in seiner ganzen Freude gelüßt, als er ihn noch am Leben fand. Er suchte auf den Narren Rüstefeil, aber dann sah er, daß der Bär mehrere Pfänder zurückgelassen hatte, und freute sich übermahlen über sein betrübtes und blutiges Aussehen. „Obm Braun, wo kommt Ihr her,“ sprach er, „habt Ihr bei Rüstefeil was vergessen? Warum habt Ihr Euch so rot demalt? War der Honig nicht fein? Ich weiß noch mehr zu dem Preis! In welchem Orden seid Ihr denn eingetreten, Obem, daß Ihr ein rot Varet auf dem Haupt tragt? Wer Euch die Platte geschoren hat, daß die Ohren verjeebentlich mitgenommen, und wo aber habt Ihr Eure Handschube?“ Das war für Braun um einiges zuviel. Vor grimmer Wein konnte er nicht sprechen, war auch zu schlecht betrunken, um sich zu wehren, und froh wieder ins Wasser, um nichts mehr zu dören, und so trieb er ein langes Stuch, geriet endlich wieder ans Ufer und kam sehr übel zugerichtet an den Hof Herrn Reineks zurück.

„Ist das nicht Braun?“ fragte der König und

traute seinen Augen nicht. „Wie kommt er mit vor?“ Traurig verhängte ihn Herr Braun über Reinekes neueste Schandtat und hatte kaum ausgesprochen, da rief der König: „Das will ich ohne Gnade rächen! Durste Reineke solchen Herrn wie Braun schänden? Bei meiner Ehre und meiner Krone, dafür soll ihm werden, was Braun zu Recht von uns begehrt!“ Und er entbot sofort einen Rat zu halten, und es kam heraus, daß Reineke zum Herrentage nochmals geladen werden sollte, und daß Hünze diese Botenschaft zu Reineken trage, weil er ein kluger Mann sei. Hünze wollte nicht recht und sagte, er sei doch nur eine kleine Person, und der ansehnliche Herr Braun sei schon von Reineke so tief hineingelegt worden. Wie sollte es ihm erk ergeben? „Das macht es nicht,“ sagte der König dagegen, „man findet manche kleine Vichte, die mehr Kunst und Weisheit und List in sich haben als die großen, und was Euch an Länge fehlt, das habt Ihr reichlich an Verstand.“ „Gut,“ sprach Hünze bei sich, „wenn ich ein Jerden zu meiner Rechten erblicke, so wird die Fahrt mit Glück geben.“

Auf eine Strecke Weges sah er eine Wildgans fliegen und rief: „Heil, edler Vogel! Wende deine Flügel hierber und laß dich zu meiner Rechten nieder!“ Aber der Vogel flog Hünze zur linken Hand, und Hünze wuchte nicht, wie ihm geschick, aber er machte sich Mut, kam gen Malepartus, traf Reineken und sprach zu ihm: „Gott mög Euch einen friedlichen Abend geben. Der König ist sehr zornig auf Euch, wenn Ihr nicht mit mir an den Hof fahrt und Euch dort verantwortet. Laßt Ihr es, so soll es Euer ganzes Geschlecht entgelten.“ „Willkommen, Kesse Hünze,“ sprach Reineke, „und alles Gute für Euch.“ Und indessen dachte er auf eine Bosheit, wie er Hünzen am besten schaden und ihn so dem zu Hofe senden möge. „Was soll ich Euch zu essen geben?“ sprach er weiter, „denn das ist doch sicher, daß wir erst morgen früh gehen, und so einen lieben Verwandten wie Euch beistige ich gern, aber wer geträgig und trotzig kommt wie Braun und mir im Herjen zürnt, mit dem geh ich nicht um tausend Mart.“ Hünze war es lieber, sie gingen sofort, und er wies auf den nächsten Mondstein hin und auf die klare Luft, aber Reineke setzte das Nachtwandern herunter und sprach von den Gefahren. Daraus fragte Hünze, was es denn zum Abendessen gäbe, wenn sie hierblieben. „Ob,“ sagte Reineke, „gute und frische Honigschelden, das wißt Ihr doch schon von Herrn Braun.“ „Die habe ich nie gerne gemocht,“ sprach Hünze, „habt Ihr sonst nichts da, vielleicht eine fette Waud oder sonstwas?“ „Wenn Ihr das wollt,“ sprach Reineke, „so geht zu dem Wassen hier nabebei. Der hat eine Schweine, in der sind soviele Wäule, daß er sie nicht in einem Wagen fortfahren kann. Das hat er oft genug geklagt.“

Obige Novelle erschien in der Sammlung „Erzähler unserer Zeit“, Paul-Brandt-Verlag, Berlin.

Fortsetzung folgt.

Leerer Titel

Der kleine Will: „Sag, Papa, was ist ein leerer Titel?“

Vater: „Zum Beispiel, wenn deine Mutter mich vor Herrn des Herrn des Hauses nennt.“

Zweifelhaftes Kompliment

„Gnädiges Fräulein, Sie haben ja entzückend kleine Hände. Sie müssen beim Nähen immer alle beide vor den Mund halten!“



Die große Schau der deutschen Bauernschaft

Kulmarisch der ländlichen Keltervereine anlässlich der 2. Reichsnährstand-Ausstellung in Hamburg, ein Bild von der Generalprobe zur Schaunummer „Väterliches Brauchtum“

Heinrich Hoffmann (M)

HANS DOMINIK:

Die Macht der Drei

23. Fortsetzung

Copyright by Ernst Kell's Nachf. (Ausz. Scherff) C. m. b. H. Berlin.

Der Premier ergriff von neuem das Wort. „Es ist gut, wenn die Flotte den Zerweg nach Indien sichert. Aber auch die Beherrschung des Landweges bleibt erwünscht. Warum haben wir Konstantinopel vor 20 Jahren genommen, wenn wir die Straße nicht benutzen? Die gerade Linie geht über Brüssel, Litz und Belgrad nach Konstantinopel.“

Sie lieben uns nicht auf dem Kontinent. Der Rufse hat leider die irrtümliche Meinung, daß wir an allem seinem Unglück seit 1904 Schuld gewesen sind. Der Deutsche wird immer noch von der eigenartigen Idee beherrscht, daß wir vor 40 Jahren nicht für die Heiligkeit der Verträge gegen ihn gekämpft haben. Der Franzose, der Spanier und der Italiener sind verstimmt, weil wir sie aus Afrika entfernt haben.

Ich muß leider sagen, daß wir in den letzten 30 Jahren zu wenig Wert auf die Bildung der öffentlichen Meinung in Europa gelegt haben. Wir haben es nicht ungern gesehen, daß Rußland sich allmählich vom Bolschewismus häuberte. Es war uns bis zu einem gewissen Grade willkommen, daß Deutschland im Bündnis mit dem gemeinsamen Rußland den Versailles Vertrag revidierte.

Wir übersehen dabei, daß durch die Verständigung zwischen Deutschland und Rußland eine Macht geschaffen wurde, die sich im Laufe der Zeit automatisch zu einer Uebermacht Frankreich gegenüber entwickeln mußte. Die Folge war die Verständigung zwischen Frankreich und den beiden Oststaaten. Es kam zu der Bildung der deutsch-französischen Industriegeheimnis.

Vom ersten Tage meiner Amtszeit an habe ich es als meine wichtigste Aufgabe betrachtet, diese Gemeinschaft zu lockern. Wir haben es versucht, den Chauvinismus in den betreffenden Ländern nach Kräften zu fördern. Leider sind die Erfolge nicht sehr bedeutend. Der große Vorteil der Industriegemeinschaft ist zu augenfällig. Immerhin müssen wir in dieser Richtung weiterarbeiten. Ich komme zu dem Ergebnis, daß England moralische Eroberungen auf dem Kontinent machen muß.“

William Chopper, der Presseminister, erbat sich das Wort:

„Für moralische Eroberungen braucht man eine gewisse Zeit. Außerdem... die kontinentale Presse ist in festen Händen. In Afrika und Asien können wir jeden Tag englische Zeitungen gründen. In Deutschland eine deutsche, in Frankreich eine französische neu zu schaffen, ist sehr schwer für uns. Wir können nur den englischen Korrespondenten dieser Zeitungen durch unsere eigene Presse bestimmte Ansichten in solcher Weise einimpfen, daß sie dieselben schließlich für eigene und durchaus dem Vorteil des Kontinents dienende Ideen ansehen.“

Lord Gashford sprach weiter:

„Jede feindselige Haltung des Kontinents muß verhindert werden. Wir brauchen die volle Kraft der europäischen Industrie für uns. Sie werden auf dem Kontinent bereit sein, für beide Parteien zu liefern. Aus dem kurzen Wege über den Pol werden die amerikanischen Lastschiffe aus Europa an Kriegsmaterial wegschleppen, was sie laufen können. Das muß verhindert werden. Der Kontinent darf

nicht an beide Parteien liefern. Er muß ein Interesse an unserem Siege haben...“

Sir James Morrison, der Erste Lord des Schaks, fiel seinem Kollegen ins Wort:

„Es gibt eine Möglichkeit... Alle Staaten des Kontinents schleppen die Rente amerikanischer Schulden hinter sich her. Wir müssen ihnen die Annullierung dieser Schulden versprechen. Dann haben sie ein Interesse an unserem Siege. Es wird zu überlegen sein, was sich für diese Versprechen einhandeln läßt. Lieferung von Kriegsmaterial ausschließlich an uns. Durchzugsrecht für unsere Truppen. Wenn möglich direkte Unterstützung. Ich glaube, daß sich viel mit dem Versprechen erreichen läßt...“

Die Verhandlung löste sich in lebhaftes Einzelgespräche auf. Der Plan des Finanzministers war einleuchtend. Er war genial und wie alle genialen Sachen verblüffend einfach.

William Chopper übernahm es, die Idee mit der nötigen Vorsicht in die europäische Presse gelangen zu lassen. Es war notwendig, daß von privaten Stellen gleichzeitig in tausend Zeitungen die Mäßigkeit, aus der amerikanischen Verschuldung herauszukommen, in Europa ventiliert wurde. Von drei Monaten, die er ursprünglich für die Durchführung dieser Propaganda verlangte, ließ sich der Presseminister auf jeden Tage herunterhandeln.

Lord Gashford sprach:

„Es ist widersinnig, die afrikanischen Rohstoffe und Bodenschätze erst nach England zu schaffen und hier zu verarbeiten. Wir müssen in Afrika eine Kriegsindustrie aus dem Boden stampfen. In der Umgebung der großen Kraftwerke des Sambesi und Kongo. Meine Herren, ich habe es sogar für möglich, daß die britische Regierung bei Kriegsausbruch nach Aequatoria überfließt.“

Betretenes Schweigen folgte dieser Mitteilung. Die englische Regierung sollte die

britische Insel aufgeben, sollte London verlassen? Das war nach der politischen Tradition etwas ganz Unerhörtes.

Lord Gashford bemerkte es wohl und süßte sich zu einer Erklärung verpflichtet.

„Es ist unseren Agenten gelungen, einen Plan unserer Gegner aufzudecken. Ich kann ihn nicht anders bezeichnen als eine Ausgeburt der Hölle. Der Diktator hat einen Teil seiner Luftflotte mit Bomben versehen lassen, durch die beim Aufschlagen Pest- und Cholerakeime in die Luft gewirbelt werden.“

Rufe des Abscheus und Entsetzens kamen aus aller Runde.

„Das ist Stönards würdig,“ rief Vincent Kuffbrod mit schneidender Stimme. „Möge ihn selbst die Pest befallen.“ Erst nach Minuten konnte Lord Gashford fortfahren:

„Der Plan verliert bei näherer Betrachtung an Gefährlichkeit. Wir wissen genau, welche Teile der Flotte mit den G-Bomben ausgerüstet sind. Unsere Luftstreitkräfte müssen sich bei Eröffnung der Feindseligkeiten augenblicklich auf diese Schiffe stützen und sie vernichten, bevor sie die britische Insel vergiften können. Gelingt es trotzdem einigen, unser Land zu erreichen, so sind für den betreffenden Bezirk sanitäre Maßregeln in Aussicht genommen.“

Noch eins, meine Herren — die Zähne wurden langsam unter Betonung jedes einzelnen Wortes gesprochen — „es wäre in diesem Falle nicht zu vermeiden, daß die Krankheiten auf das Festland übertragen würden.“

„Right or wrong, my country“, kam es halblaut von den Lippen Kuffbroods, und andere Stimmen flüsterten es nach. Lord Gashford sprach in der langsamen, betonten Weise weiter: „Gemeinsames Leid knüpft feste Bande! Meine Herren... der Feil würde auf den Schützen zurückprallen... das war es, was ich noch mitzuteilen hatte.“

(Fortsetzung folgt.)

„Auf der... fingen und... oft lieber... stellt, von... die gesante... Ihnen wollen... allem wollen... und in unse... Eltern. Die... in aller Kl... um welchen... zeln.“

Aus der... Vor vier... melte sich... halb der... tung der... sehen. Im... Radm die... del. Viele... Schar entgeg... der Mabel... hier im Bd... Oktober 1932... 7 Standorte... best zeigte... 1933 in S... del antra... sch um die... brochen mar... vorwärts!

Stand der... Der Unterg... 12 Untergaue... mäßig der... nahezu 6000... die etwa in... Seine Grenz... beizirk W... lächenmäßig... Durch die u... fahrungsjahre... lang des Verle... Untergau zu... hen Notisa... Baburch er... BdR die unge... gleich zu sch... den Panbringe... auftriebsad... immer neue... Seiten derer... lang nicht ver... wollen, und be... lern und Art... Gerücht gierig... wählungen un... unsere Gemein... an unsere Ruf... und e r r i g e... der äußeren... m e r a d s c h a... b e r b g e w o r... weg schreiten... Ränder und

Soj... Das Sozial... 1. Die Ju... mit dem Auge... trauung unse... äußere Einflü... diesen Einflü... 2. Das Ju... Amtern sind... Wädeln in... raten und un... 3. Die G... r u n a. Wir... fahrung und... Wädel. Durch... diesem Jahre... am übernomm... unter ärztlicher... pflichtigen Ju... der Schulartz... 4. Die G... in enaem Auf... heitsführung... Volkswohlfahrt... lina w o o d r i t i... w o b e r i m A u s... Land, oder... solomien, die... und -Wädel... Für die W... ler-Freiplätze... millienstellen... haben wir in... in W a l d w... Konats Anau... aus Fabrik un... bieret. Die du... BdW-Führerin... 5. Die Ju... Wir Wädel ver... unsere Arbeit... fördern, damit... luna werden... Deutsche Arbeit... Adres berufl... Art entsprechen



Wir tragen die Zukunft!

Die Arbeit des Bundes deutscher Mädel im Untergau 171

„Tut der BDM denn noch etwas anderes als singen und marschieren?“ Diese Frage wird so oft leider auch gerade von solchen an uns gestellt, von denen man annehmen müßte, daß sie die gesamte Hitlerjugend aus der Nähe kennen. Ihnen wollen wir heute antworten; aber vor allem wollen wir den Stellen gegenüber, die uns in unserer Arbeit unterstützen, und den Eltern, die uns ihre Kinder anvertrauen, in aller Klarheit zeigen, was unser Volk in und welchen Weg war geben, dies Ziel zu erreichen.

Aus der Geschichte des Untergaues

Vor vier Jahren, im Oktober 1930, sammelte sich eine Schar von 15 Mädel, die innerhalb der NS-Frauenenschaft sich für die Verbreitung der Ideen und Ziele des Führers einsetzten. Im Mai 1931 übernahm Annemarie Rahm die Führung der Gruppe von 16 Mädel. Viele Hindernisse stellten sich der kleinen Schar entgegen, trotzdem aber wuchs die Zahl der Mädel bis September 1931 auf 100, die hier im BDM zusammengeschlossen wurden. Im Oktober 1932 umfasste der Bezirk Mannheim 7 Standorte. Als Ergebnis uner müßlicher Arbeit zeigte das Bezirksfesten im Juli 1933 in Schwellingen, wo 2000 Mädel antraten. Immer mehr Mädel scharten sich um die Fahne Adolf Hitlers, ununterbrochen marschierte unsere junge Bewegung vorwärts!

Stand der BDM-Arbeit im Untergau

Der Untergau 171 Mannheim ist unter den 12 Untergauen des Obergau Baden zahlenmäßig der viertgrößte. Er umfaßt nahezu 6000 Mädel; nicht eingeschlossen sind die etwa in gleicher Stärke erscheinenden Jungmädel. Seine Grenzen stimmen mit denen des Amtsbezirks Mannheim überein, er ist somit flächenmäßig der kleinste unter allen anderen.

Durch die unerträgliche Belastung der Besatzungsjahre und die fast vollständige Abbrochung des Verkehrs mit dem Saarland, ist unser Untergau zu einem der am härtesten betroffenen Reichsstandorte geworden.

Dadurch erwächst gerade der Führung des BDM die ungeheure schwere Aufgabe, den Ausgleich zu schaffen zwischen den Landmädels in den Landorten und den in der riesigen Industriehäufung zusammengedrängten Stadtmädels. Immer neue Schwierigkeiten tun sich auf von Seiten derer, die unsere Arbeit und ihren Umfang nicht verstehen — oder — nicht verstehen wollen, und besonders von jenen ewigen Rädern und Kreisläufern, die jedes wild ausgelegte Gerücht gierig aufnehmen, um es für Unterwürfungen und dunkle Mordanschläge gegen unsere Gemeinschaft zu benutzen. Wir glauben an unsere Aufgaben und werden unseren Weg unbeirrt gehen und nicht eher rasten, bis aus der äußeren Gemeinschaft eine innere Kameradschaft auf Gebild oder Verderb geworden ist. Ueber alle Hindernisse hinweg schreiten wir unserm Ziele entgegen:

Künder und Träger des neuen Deutschland zu sein!

Sozialarbeit des BDM

Das Soziale Amt des BDM bearbeitet:

1. Die Jugendhilfe. In Verbindung mit dem Jugendamt übernehmen wir die Betreuung unserer Kameradinnen, die durch äußere Einflüsse gefährdet sind, und versuchen, diesen Einflüssen entgegenzutreten.
2. Das Jugendrecht. In den sozialen Kernen sind Rechtsstellen eingerichtet, die die Mädel in ihren beruflichen Räten beraten und unterstützen.
3. Die Jugendaufklärung. Wir Mädel im Bund wollen die Gesundheit und Gefühlsregung aller unserer Mädel. Durch die Gesundheitsführung, die in diesem Jahre die Partei in ihr Gesundheitsamt übernommen hat, stehen unsere Mädel unter ärztlicher Aufsicht. Die meist noch schulpflichtigen Jungmädel werden bereits von der Schulärztin betreut.
4. Die Erholungsarbeit. Diese steht in engem Zusammenhang mit der Gesundheitsführung. Sie wird mit Hilfe der NS-Volkswohlfahrt durchgeführt. Unsere erholungsärztlichen Jungmädel kommen entweder im Austausch in Familienstellen auf das Land, oder finden Erholung in Ferienkolonien, die von bewährten BDM-Führerinnen und -Mädels geführt werden.
5. Die zusätzliche Berufsausbildung. Für die BDM-Mädel sind jetzt erst die Hitler-Arbeitsplätze eingerichtet, die wieder in Familienstellen die Mädel versorgen. Außerdem haben wir in unserem schönen Landheim in Waldwim mersbach während des Monats August eine Freizeit, die den Mädel aus Arbeit und Büro fortlaufend Erholung bietet. Die durchgehende Leitung wird eine BDM-Führerin übernehmen.
6. Die zusätzliche Berufsausbildung. Wir Mädel vertreten den Standpunkt, daß wir unsere Arbeitskräfte in der Berufsausbildung fördern, damit wir wieder ein Volk der Leistung werden. Darin unterstützt uns die Deutsche Arbeitsfront, die während des ganzen Jahres beruflich fördernde als auch unserer Art entsprechende Kurse durchführt.

6. Die Umschulung. Am Umschulungslager — wir haben es in sehr schöner in Lauffenburg am Rhein — werden Mädel umgeschult für Haus- und Landwirtschaft. Diese Umschulung dauert drei Monate und verpflichtet die Mädel zu der Annahme einer einjährigen Stelle in Haus- oder Landwirtschaft. Das Lager wird wie ein Arbeitsdienstlager durchgeführt.

7. Das hauswirtschaftliche Jahr. Um die eben aus der Schule entlassenen Mädel nicht der Arbeitslosigkeit zu überlassen, und um auf die Stellung als Hausfrau vorzubereiten, wurde das hauswirtschaftliche Jahr eingerichtet. Die Mitarbeit des BDM besteht darin, alle Mädel im BDM zu erfassen und ganz besonders zu betreuen.

8. Die Landhilfe. Die Landhelferin ist eine zusätzliche Arbeitskraft, die dem Bauer gestellt wird. Die Landhelferinnen, soweit sie in der Altersgrenze des BDM stehen, kommen in die Heimabende des BDM.

So eröffnet sich auf jedem Gebiet ein weites Arbeitsfeld. Sozialismus ist Kameradschaft. Wir wollen das Wort unseres Reichsjugendführers Wahrheit werden lassen:

Durch Sozialismus zur Nation!

Verwaltung — Rasse

Etwas trocken, nüchternes und doch so wichtig für die gesamte Arbeit. Es ist nicht ganz leicht, denn es handelt sich nicht allein um die Rassenführung, um Einnahmen und Ausgaben. Hier ist jedes Mädel farciemäßig ersicht; alles ist aus der Rasse zu ersehen, da ständig Änderungen, die Führung, besondere Befähigungen von der betr. Abteilung nachzutragen werden.

Hier rechnen die fünf Ringe des Untergaues mit insgesamt 6000 Mädel ab, nachdem die fünf Gruppen jedes einzelnen Ringes an den selben abgerechnet haben. Der Untergau selbst stellt die gesamte Abrechnung für den Obergau her mit allen Zu- und Abgängen, Ueberweisungen usw. Hier werden Ausgänge aufschreiben für die einzelnen Gruppen. Die eine Gruppe, die eine Ring hat eine günstige Lage, es können fast alle Mädel ihren Beitrag bezahlen, die Heimstätte ist nicht sehr hoch; dagegen können bei der anderen Gruppe, bei dem anderen Ring vielleicht zehn und noch mehr Prozent der Mädel ihren Beitrag überhaupt nicht oder nur zum Teil bezahlen, die Heimstätte ist im Verhältnis zu hoch.

Da wird nach nationalsozialistischen Grundsätzen gehandelt, es wird ein Ausweis geschaffen, die besser gestellte Gruppe bzw. Ring gibt an diese ab, die weniger gut gestellt sind oder oftmals überhaupt nicht auskommen können.

Dann kommen die einzelnen Sachbearbeiterinnen des Untergaues, hier wird dies, dort wird das benötigt, hier ist eine Tagung, dort eine Schulung notwendig, hier werden gute Bücher gebraucht, Anschaffungsmaterial, und so geht es weiter. Geld ist wenig oder auch gar keines da. Was ist wichtiger, was wird zuerst angeschafft, was ist von größerem Nutzen für unsere Mädel? Die Entscheidung ist oft schwer und doch läßt sich immer ein Weg der allgemeinen Zufriedenheit finden.

Feldsherwesen

Seit Januar 1933 besteht das Referat Feldsherwesen. Es hat sich als unbedingt notwendig erwiesen, daß eine Führerin bei einer Fahrt Kenntnisse im allgemeinen Unfalldienst hat.

Deswegen werden sämtliche Mädel in der Reichshilfe, d. h. in allen ersten Hilfeleistungen geschult. Als Kräfte haben sich hier die BDM-Merztinnen zur Verfügung gestellt, außerdem Schulen auch NS-Merzt, soweit die Zeit zur Verfügung ist.

Nach dieser Schulung stellt jede Gruppe neun UN-(Unfalldienst-)Mädel und eine UN-Führerin. Ihre Schulung geschieht in 24 Doppelstunden und einer jeweiligen Wochenendschulung. Besonders geeignete Mädel können nach diesem Kurs noch eine zweitägige Schulung im Städtischen Krankenhaus kostenlos besuchen.

Sonderausbildung

Das Hauptarbeitsgebiet der Sonderausbildung ist der passive Luftschutz. In Zusammenarbeit mit der Bezirksgruppenführung des BDM wird eine gründliche Schulung aller Mädel durchgeführt. Aufklärung über die Gefahr allein genügt nicht. Unsere BDM-Mädel werden, je nach der Zeit, die ihnen zur Verfügung steht, in Vorträgen, Mittags- und Abendkursen ausgebildet. Der Kurs ist für die Teilnehmerinnen kostenlos. 24 Doppelstunden wechseln ab zwischen Theorie und Praxis. Die Mädel erhalten sowohl Aufklärung über Bombenwirkung als auch über die Handhabung der Mittel zur Bekämpfung. Eine anschließende vorgenommene Prüfung bestätigt den Erfolg des besuchten Kurses. Jedes Mädel tut damit seine Pflicht im Dienste der Nation.

Unser BDM-Sport

Als wir vor einem Jahr im Bund deutscher Mädel unsere Sportarbeit aufnahmen, handelten wir nach dem Grundsatz: „In einem

gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist“. Wir brauchen als Grundlage für die geistige Schulung die allgemeine körperliche Eräftigung aller deutschen Mädel.

In den Wintermonaten haben unsere Sportwartinnen wöchentlich die Sportabende gruppenweise in Turnhallen durchgeführt. Dort tummelten sich unsere Mädel bei lustigen Spielen und Staffeln und erhalten den Körper gesund durch Lauschkule, Körperschule und Bodenturnen. Im Sommer turnen wir auf Sportplätzen, wo wir in diesem Jahre an die vorgeschriebenen Übungen des BDM-Leistungsabzeichens herangegangen werden. Da unser Leistungsabzeichen von jedem unserer Mädel erworben werden soll, sind die erforderlichen Übungen so gestellt, daß sie von jedem Mädel ausgeführt werden können. Wir wollen keine Einzelhöchstleistungen, sondern eine allgemeine Körpereräftigung. Daher lassen wir unsere Mädel nur zu Mannschaftswettkämpfen und Spielen antreten, wobei sie lernen, das „Wir“ über das „Ich“ zu stellen. So gelangen wir zur Kameradschaft und Gemeinschaft und erzielen unsere Mädel zu gesunden, leistungsfähigen und mutigen deutschen Frauen, die sich als nützliches Glied in die deutsche Volksgemeinschaft einfügen.

Abt. S (Schulung)

Das Wissen um deutsche Geschichte, deutsche Art und Größe muß heute in jedem Deutschen lebendig sein. Es ist selbstverständlich, daß auch deutsche Mädel um alles wissen, was unser Volk und Land angeht. Die Schulung will darum einführen in alle völkischen Fragen aus Vergangenheit und Gegenwart. Wir lernen von der nordischen Rasse als der Kernrasse unseres Volkes, von Geschichte, Kunst, Sitten und Weltanschauung unserer Vorfahren, vom Christtum, in dem sich unsere völkische Eigenart widerspiegelt, von der Heimatkunde unserer näheren und weiteren Heimat und nicht zuletzt von allen politischen und wirtschaftlichen Fragen der Gegenwart. Wir wollen die großen Aufgaben und Ziele, die unser Führer uns stellt, immer tiefer begreifen.

Die Führerinnen kommen regelmäßig zum Schulungsabend, in dem ein geschlossenes Thema besprochen wird. Monatliche Schulungsbriefe und Mappen zur Heimatbegrüßung geben außerdem Stoff und Anregungen.

So trägt jeder Heimatabend den Charakter der völkischen Verbundenheit, ohne dadurch der persönlichen Prägung durch die Führerin zu entbehren.

Abt. P (Presse und Propaganda)

Die Presse ist das Sprachrohr für uns, um der breiten Öffentlichkeit von unserem Wirken und Wollen zu kündigen. In das Bereich dieser Abteilung fällt außerdem die Bildstelle und die Filmstelle, die die erzieherische Aufgabe hat, die gesamte deutsche Jugend mit bestem deutschen Filmchaffen bekannt zu machen. Bis in die Gruppen stehen Referentinnen der Abt. P zur Verfügung, die Feste, Herbstabende, Sportfeste innerhalb unseres Bundes an die Öffentlichkeit weitergeben, die mit Fahrt- und Lagerberichten, mit grundsätzlichen Auseinandersetzungen der Umwelt ein Bild aus unserem Schaffen geben.

Abt. R (Rundfunk)

Welch großen Aufschwung unsere Arbeit am Rundfunk genommen hat, sieht man schon allein daran, daß uns für den Monat Juni bereits 12 Sendungen am Stuttgarter Rundfunk bewilligt sind. Es ist vollkommen unmöglich, daß unsere Obergauführerin die Arbeit für die Ausgestaltung dieser Sendungen allein bewältigen kann. Wir wollen mit offenen Augen und Ohren durch das Leben gehen und einmal versuchen, Erlebnisse und Gedanken, die für unsere BDM-Arbeit verwertbar sind, schriftlich niederlegen. Jede von uns kann und muß mithelfen. In welcher Form man dieses leistet, lernt man am Rundfunk selber. Es ist also Pflicht und unbedingte Notwendigkeit, daß jede von uns unsere BDM-Sendungen pünktlich abhört und wo dies nicht gemeinsam geschehen kann, eben zu Hause oder bei Bekannten. Wir dürfen bei der Rundfunkarbeit nicht gleich das Vertrauen zu uns selber verlieren, wenn wir vielleicht nicht sähig sind, sofort ein ganzes und tadelloses Hörspiel für unsere Zwecke zu schreiben.

Unsere Obergauführerin ist schon dankbar für jede Idee, für jeden Vorschlag den wir zur Ausgestaltung einer Hörsunde einbringen können. Dies kann ohne Zweifel jede von uns. Es gilt von jetzt ab unsere ganze Kraft für unsere BDM-Sendungen einzusetzen, denn sie sind nicht nur für uns da. Sie sollen gleichsam eine Werbung für die sein, die immer noch außenstehen, die immer noch kein Vertrauen haben zu dem, was wir wollen und können. Gerade denen gilt es zu zeigen, daß wir uns ein Ziel gesetzt haben für unsere Arbeit und daß wir ernstlich arbeiten wollen!

Die Arbeit der Abt. CA

Deutschland hat als einziges Volk der Welt das Schicksal, ein Drittel seines Volksgutes an fremde Staaten abgeben zu müssen. Unsere Auslandsdeutschen stehen auf Vorposten für Deutschland. Und wir im Reich dürfen sie nicht

vergessen. Wir müssen ihnen das ganze Leid und die Opfer, die sie für uns erduldeten, vergelten, indem wir sie nicht vergessen. In allen unseren Mädeln muß das Erkennen leben, daß wir zusammengehören. Und dazu müssen alle Mädel geschult werden. Wir haben Referentinnen bis zur Gruppe eingesetzt, die in den Heimabenden von unseren Grenzlanddeutschen erzählen. Und die Hauptarbeit bilden die großen Gruppenabende, zu denen wir auch die Eltern unserer Mädel hinzuziehen. Sie stehen jeweils unter einem bestimmten Motto, das eben gerade besonders lebendig ist. Also letztes Jahr „Saar“, dieses Jahr werden schon jetzt die „Ostland“ und „Remelland-Abende“ vorbereitet. So zeigen wir allen Gruppen in Stadt und Land in diesen Abenden mit Filmen, Bildern und aus dem Schaffen grenzlanddeutscher Dichter, wie unsere Grenzlanddeutschen leben und kämpfen.

Unsere ganze Arbeit muß unter diesem Motto stehen, daß unser Volk nie vergessen darf, daß wir ein Hundert-Millionenvolk sind, daß Deutschland nicht an den Grenzen aufhört.

Und unser Dank an die draußen soll unsere Haltung sein. Wir müssen ebenso wie die draußen jeden Tag, jede Stunde einsatzbereit sein. Ein Glaube besetzt uns ja alle, für ein Leben und kämpfen wir alle, wir im Reich und die im Ausland und an den Grenzen, für Deutschland!

Kolonial-Referat

Im Februar 1933 hat der Führer gesagt: „Was unsere überseeischen Kolonien anbetrifft, so haben wir koloniale Bestrebungen keineswegs aufgegeben. Auch dieses Problem muß gerecht gelöst werden. Es gibt eine große Menge Dinge, die Deutschland aus den Kolonien beziehen muß, und wir brauchen Kolonien genau so nötig, wie irgend eine andere Macht.“

Diese Worte des Führers fanden begeisterte Aufnahme bei der deutschen Jugend. Um dieser Begeisterung eine einheitliche Führung zu geben, wurde bald bei der NS und beim BDM das Kolonialreferat eingeführt. Aufgabe der Kolonialreferentinnen beim BDM ist es, durch Vorträge bis in die kleinsten Einzelheiten hinein den Kolonialgedanken wachzuhalten und zu verbreiten. Dabei sollen Lichtbilder mit Land und Leuten in den Kolonien bekanntmachen und statistische Aufstellungen über ihren ungeheuren Wert für die deutsche Wirtschaft belehren. Weiter werden in den einzelnen Mädelschaften durch unsere Kolonialreferentinnen Kolonialheimabende abgehalten, in denen Lieder und Gedichte für den Kolonialgedanken werden sollen. Durch kurze Berichte werden sojann die Mädeln mit den schweren Kämpfen bekannt gemacht, die unsere Kolonisten in unseren ehemaligen Kolonien durchzuführen müssen. Dabei wird Spielzeug gebastelt und sonst allerlei Nützliches angefertigt, das dann als Weihnachtsgeschenke nach drüben geschickt wird, um unseren Landsleuten zu zeigen, daß das neue Deutschland ein Verständnis für ihre Rinde hat, und sie ermutigt, auszuhalten, bis einmal der Tag kommt, an dem auch sie zum Deutschen Reich heimkehren werden.

Abt. H (Herbergswesen)

Die deutsche Jugend soll wieder mehr und mehr zum Wandern erzogen werden, denn nur so kann sie Heimat, Volkstum und Volksgemeinschaft wirklich erleben. Wir müssen unseren Mädeln die großen Stätten der Geschichte, aber auch die des Kampfes und der Not der heutigen Zeit vor Augen führen, damit ihr immer wieder aufs Neue zum Bewußtsein kommt, daß alle Kraft zu großen Taten aus der Heimat Erde stammt.

Um nun diese Aufgaben erfüllen zu können, müssen die einzelnen Fahrten und Wanderungen planmäßig ausgearbeitet und auch die Mädel schon vorher fahrt- und wandertechnisch geschult werden, damit nicht erst unterwegs unzulässige Schwierigkeiten auftreten. Hierin besteht nun die Hauptarbeit der H-Referentin des BDM. Zuerst müssen natürlich bis zur kleinsten Einheit die verschiedenen Mitgelebs- und Ausweisarten für Jugendherbergen, Reichsbahn usw. aufgestellt sein, und dann kann losgehen.

Bei Ausarbeitung der Wanderpläne muß vor allen Dingen darauf geachtet werden, daß die Sache so billig wie möglich kommt, denn die Freude des Wanderns soll jeder genießen können; so wird jetzt in jeder Gruppe eine Fahrtenkasse angelegt, damit man auf Großfahrt oder wo es sonst eventuell fehlt, beispriegen kann.

Gerade für das Wandern gilt das Wort „Stadt und Land Hand in Hand“, denn dadurch, daß die Stadtmädel hinaus aufs Land wandern und die Freuden, aber auch Sorgen und Leid der dortigen Bevölkerung aus eigener Anschauung kennen lernen, bekommen sie Verständnis für diese Menschen und ihre Arbeit, ebenso wie die Landjugend durch einen gemeinsamen der Stadt verbrachten Tag mehr Verständnis für unser Leben bekommen wird.

Sucht Adolf Hitler nicht mit den Hirnen, mit der Kraft eures Herzens findet ihr ihn alle.

Rudolf Seb.

H. B. S P O R T

1860 München überflügelt

DSC Berlin führt in der Vereinsmeisterschaft
Am Himmelfahrtstag trugen die Berliner Leichtathletikvereine den zweiten Teil ihrer Wettkämpfe um die deutsche Vereinsmeisterschaft aus. Erwartungsgemäß wurde der bisher in der Rangliste führende letztjährige Meister, 1860 München, überflügelt. Der Deutsche SC Berlin setzte sich mit 9546,23 Punkten an die Spitze, und auch der Berliner SC übertraf mit 9497,19 Punkten die Leistung der Münchener „Löwen“ (9342,32 P.). Dritter wurde der SC Charlottenburg (8889,32) vor dem Schöneberger TSC (8527,82) und dem Allianz SV Berlin (8320,27). Ueberragende Leistungen gab es von Mann über 400 Meter mit 49,4 und von Böhm im Diskuswerfen mit 46,20 Meter.

In Köln erreichte der USC Köln im Wettbewerf um die Vereinsmeisterschaft 9265,31 Punkte, während der Köln er VC auf 9014,74 Punkte kam. Die wichtigsten Ergebnisse: 200 Meter: Bemt 22,4 Sek. — Hochsprung: Weinföy 1,90 Meter. — Kugel: Denag 14,20 Meter. — 800 Meter: Dilger 1:56,0 Min. — Dreisprung: Sälzer 13,70 Meter. — 400 Meter: Rottbrod 49,7 Sek. — 1500 Meter: Dilger 4:09 Min. — Weinföy 6,82 Meter. — Hammer: Voering 48,36 Meter. — Voering hatte bei einem weiteren Hammerwurf von 51,57 Meter (weiter als deutscher Rekord!) das Pech, überzutreten. —

Stand der Motorrad-Straßenmeisterschaft

Der gegenwärtige Stand der deutschen Motorrad-Straßenmeisterschaft, unter Berücksichtigung der Ergebnisse vom Marienberger Dreiecksrennen, ist folgender:

Bis 250 ccm: 1. G. Winkler (München) auf DAB 7 Punkte; 2. H. Geiß (Zschopau) auf DAB 5 Punkte; 3. A. Müller (Zschopau) auf DAB 3 Punkte; 4. Klein (Frankfurt a. M.) auf DAB 3 Punkte; 5. Mann (Dabreuth) auf DAB 1 Punkt.

Bis 350 ccm: 1. Müller (Vielefeld) auf Victoria-Tap 6 Punkte; 2. Loos (Godesberg) auf Imperia 5 Punkte; 3. Petruichia (Berlin) auf Kudge 3 Punkte; 4. Weilmann (Redarfulm) auf KZU 3 Punkte; 5. Rüttchen (Erfelden) auf KZU 2 Punkte; 6. Schneider (Düffeldorf) auf KZU 2 Punkte; 7. Wassen (Dambach) auf Norton 1 Punkt.

Bis 500 ccm: 1. Mansfeld (Breslau) auf DAB 10 Punkte; 2. Ley (Münster) auf DAB 3 Punkte; 3. Wambhofer (Zschopau) auf DAB 3 Punkte; 4. Heinrich (Leipzig) auf Kudge 2 Punkte; 5. Weilmann (Redarfulm) auf KZU 2 Punkte; 6. Steinbach (Redarfulm) auf KZU 1 Punkt.

Leichtathletik-Jugendkampf in Ostfriesland an Himmelfahrt

Tg Ostfriesland — SV Schwelmingen 40:33

100 Meter: 1. S. Waibel (Ostf.) 12,6 Min. 2. Rik. Münch (SVS) 12,6 (Handbreite zurück). 3. Bb. Höfler (SVS) 12,8. 4. Limbed (Ostf.) 13,0 Min.

Kugelhöfen: 1. S. Waibel (Ostf.) 11,80 m. 2. Rik. Münch (SVS) 9,80 m. 3. Limbed (Ostf.) 9,12 m. 4. M. Abendichon (SVS) 8,96 m.

800 Meter: 1. Fr. Münch (SVS) 2:26,3. 2. Münz (SVS) 2:34,4. 3. Uhrig (Ostf.) 2:46,4. 4. Schweizer (Ostf.)

Speerwerfen: 1. S. Waibel (Ostf.) 45,00 m. 2. Abendichon (SVS) 35,20 m. 3. Rik. Münch (SVS) 32,20 m. 4. Limbed (Ostf.) 30,80 m. Hochsprung: 1. S. Waibel (Ostf.) 1,55 m.

Um Frankreichs Tennis-Meisterschaft

Die „Lehten Acht“ in Paris

Bei brütender Hitze wurden am Donnerstag im Pariser Roland-Garros-Stadion die Einzelkämpfe um Frankreichs Tennistitel so gefordert, daß nun die letzten acht Männer und Frauen feststehen. Es sind bei den Männern Perrv, Boussus, Crawford, Bernard, Menzel, Kustin Mc Grath und von Cramm, also zwei Franzosen, zwei Engländer, zwei Australier, ein Tscheche und ein Deutscher, und bei den Frauen Jacob, Henrotin, Sperling, Tribarne, Pabot, Wardien, Kollin-Couaneraue und Scriben, also drei Französinen und je eine Engländerin, Dänin, Schweizerin, Amerikanerin und Holländerin.

Im Männer-Einzel, wo sich von Cramm und Menzel bereits am Mittwoch für das Viertel-

finale qualifizierten, schnitten die Franzosen, wenn man von André Merlin abläßt, der gegen Kustin ganz glatt einging, recht gut ab. Boussus küng nach Verlust der beiden ersten Sätze den Australier Hopman in großem Stil und Marcel Bernard schaltete sogar Italiens Spitzenpieler de Stefanie, der nach der Rückkehr von seiner Weltreise noch nicht viel zeigen konnte (oder sich für Berlin schont), in drei Sätzen aus. Martin-Leagan wedrte sich gegen Mc Grath sehr tapfer, unterlag aber in vier Sätzen. Perrv und Crawford zogen sicher in das Viertelfinale ein. — Bei den Frauen wurde wider Erwarten die Chilein Anita Lizana von der Französin Tribarne bestegt. — In der Trostrunde schlug Fr. Dora die Franko-Russin Gorotnikowits 6:4, 8:6.



Göburg ruht zur 75-Jahrfeier der Deutschen Turnerschaft

Blick auf die Feste Göburg. Die Stadt erwartet Pfingsten Jubiläumstage von Turnern und Turnerinnen, die an der Blöge der Deutschen Turnerschaft mit zahlreichen Veranstaltungen das 75-jährige Bestehen der TZ feiern. Deutsches Nachrichtenbüro (M)

2. Limbed (Ostf.) 1,45 m. 3. Abendichon und Fr. Münch (SVS) je 1,35 m. Weitsprung: 1. S. Waibel (Ostf.) 5,41 m. 2. Limbed (Ostf.) 5,31 m. 3. Rik. Münch (SVS) 4,89 m. 4. Schwab (SVS) 4,88 m. 4x100-Mtr.-Staffel: 1. S. S. S. 51,5; 2. Ostf. 56,5. 2. Mannschaft SVS (außer Konkurrenz) 54,0.

Endergebnis: 40:33 für Ostfriesland. Ostfriesland gewann durch das überragende Können von S. Waibel, der bis auf den 800-Meter-Lauf sämtliche Läufe für sich entschied.

Sportwerbung in Feudenheim

Am vergangenen Dienstag veranstalteten die dem Reichsbund für Leibesübungen angeschlossenen Feudenheimer Vereine, der Verein für Turn- und Radsport und der TSV Adonia in Gemeinshaft mit dem Jungvolk einen Sportverabend. Abends 8 Uhr bewegte sich ein stattlicher Zug von der Turnhalle bis zum Schulplatz. Dort selbst wurden verschiedene Vorführungen gezeigt, die ungefähr eine Stunde in Anspruch nahmen. Das Programm, welches von den ge-

nannten Vereinen absolviert wurde, war in jeder Weise betrieblig und fand bei den sehr vielen Zuschauern großen Beifall.

Die Ringergabteilung des VfTuR zeigte verschiedene Schaukämpfe im Ring. Die einzelnen Abteilungen des Turnvereins, Schüler und Schülerinnen, Turner, Turnerinnen und Fechter führten nach einander Voden-turnen, Ballspiele, Reulenschwinger, Wechselsprünge, Rollstänze, Regen- und Säbelschneen vor. Auch das Jungvolk kam mit zwei Runden im Boreu zum Wort. Das ganze Programm war zusammengestellt unter dem Leitwort „Vom Volkssport zur Höchstleistung“.

Genau so war es bei den Turnern, die mit ihren mutigen Pferdsprüngen bewiesen, daß man durch Ausdauer und zähen Fleiß die Leistungen so steigern kann, daß diese für Höchstleistungen angesprochen werden können.

Hoffentlich haben diese Verabende den noch fernstehenden erneut wieder den Wert der Leibesübungen vor Augen geführt und wäre zu wünschen, daß sich recht viele Volksgenossen in den einzelnen Abteilungen der Vereine zur Betätigung melden würden.

Handballwerbespiel in Schwelmingen

SV Schwelmingen unterliegt ehrenvoll gegen die Mannschaft des Arbeitsdienstlagers Heidelberg-Rirschheim mit 16:13 Toren (8:7)

Damit Schwelmingen auch im Handball in der Reichssportwoche vertreten ist, hatte man eine Mannschaft des Arbeitsdienstlagers Heidelberg-Rirschheim verpflichtet. Der Arbeitsdienst brachte u. a. auch den internationalen Handballspieler Spenaler mit und stellte insgesamt eine gute Kampfmannschaft. Der bekannte Sportvereinsmannschaft stand hierbei gegenüber: Edel, 08 Mannheim; Walter, Tz. Friedrichsfeld; Degen, Tz. Vammenthal; Glaser, 08 Mannheim; Voebing, Tz. 46 Mannheim; Nacholder, Tz. Wieblingen; Hamle, Tz. Handshühheim; Baumann, Tz. Wieblingen; Spenaler, Sports Waldhof; Black, Sports Schwelmingen; Graf, Tz. Riebau.

Das Spiel begann mit gegenseitigem Abtasten, und schon kann Spenaler den ersten Treffer für den RWD buchen, dem aber ebenso schnell der Ausgleich folgt. Auf beiden Seiten werden fast alle gut herausgearbeiteten Torlagen reslos ausgenützt. Das Tempo steigert sich auf beiden Seiten immer mehr. Die zahlreich erschienenen Zuschauer sind reslos begeistert über das forche und flüssige Kombinationspiel beider Mannschaften. Spenaler erzwingt mit Bombenschüssen die Führung, aber auch die Einheimischen mit Senghaus stellen immer wieder den Ausgleich her. Bis zur Pause liegt der Arbeitsdienst mit 8:7 Toren in Führung. Nach Wiederbeginn geht das Spiel unter demselben Tempo und guter Zusammenarbeit auf beiden Seiten weiter. Spenaler bricht immer wieder erfolgreich durch und kann so den Vorsprung weiter erhöhen. Aber auch die Einheimischen sind jetzt in ganz große Gefommen und führen sogar mit 13:10 Toren. In den letzten zehn Minuten wird der Halbinte der Pfleß verlegt, so daß der SVS nur noch mit zehn Mann im Felde steht. Dadurch kommen die Gäste zu weiteren Erfolgen und können noch sechs Tore aufholen und somit das Endresultat sicherstellen.

Das Spiel war für die Reichssportwoche ein richtiges Werbespiel, das Zuschauer und Spieler gleicherweise befriedigte. Schiedsrichter Kauff von Blankstadt leitete das faire Treffen sicher.

SV Schwelmingen — TSV Seddenheim 1:0 abgebrochen

Die Fußballer des SVS hatten durch den schweren Gewitterregen reichlich Pech, denn man konnte nur eine halbe Zeit hindurch das Spiel verfolgen. Die Seddenheimer Mannschaft zeigte in Schwelmingen ein angenehmes Spiel, das jedoch für ein Werbespiel etwas zu robust durchgetragen wurde. In der 30. Minute kommen die Einheimischen zum einzigen Treffer. Schneider kann im Anschluß an einen Straßfuß das einzige Tor erzielen. Die Gäste bleiben weiterhin im Vorteil. Das Verbalverhältnis der Gäste ist sehr günstig. Im weiteren Verlauf des Spiels wirft sich der Gasttorwart Winkler direkt in die Schußlinie des Schwelminger Mittelfürmers, so daß Winkler durch die starke Vrellung für das ganze Spiel ausscheiden muß. Nach der Halbzeit sind die Einheimischen mächtig im Kommen. Aber auch die Gäste hintermannschaft zeigt sich von der besten Klasse. Ein Foulelfmeter für die Gäste wird von dem jetzt ins Tor zurückgegangenen Halbfürmer scharf placiert, den aber Wenker sabelhaft hält. Ähnlich geht der Gewitterregen ein, so daß ein Weiterspielen unmöglich wird.

Weltmeister wie sie kommen und gehen

Schluf

Best war Weltmeister im Schwertkampf geworden. Wie einst Jock Willard gegen Temple, so verlangt jetzt Garnera seine Revanche. Aber man wird sie ihm ebensovienig geben, wie man sie einst Jock Willard gab. Erinnerung man sich noch? Auf den Techniker Jock Johnson folgte der Reich Jock Willard. Er wurde entthront durch den Trausgänger Jock Temple. Auf Temple folgten die Techniker Turner, Schmeling und Garber. Garber wurde abgelöst durch den Reich Willard. Fünfzehn Jahre nach Temple's Sieg über Willard fand Amerika einen neuen „man fier“, der der Herrschaft des Herrlich so bevorzugen Reichsberg ein Ende bereitere. Ein Ring hatte sich geschlossen.

Die Zeit für Schmeling

Der junge blonde Walter Kenel schlug auch noch Temm Leubrand nach Punkten und gibt nun endgültig als Weltmeisterkandidat. Sein Kump hatte den Schmelings übertraffen. Daran änderte auch das Ergebnis des zweiten Qualifikationskampfes nichts. Nun erlachte der Erweitmeister mit einer Klugheit fendergleichen die Situation und krebte eine Begabung mit Kenel an. Nach längeren Verhandlungen kam das Treffen auf der Hamburg-Ledfieder. Tzl Trud Bahn am 26. August 1934 zur Entscheidung. Ein Rekord für Europa wurde aufgestellt, als 60 000 Zuschauer den Ring umlängten.

In neun Runden faufte Schmeling seinem Gegner die amerikanischen Erfolge ab. Kenel hatte in Amerika nicht für sich, er hatte für Schmeling gearbeitet, als er in Hamburg von dem Erweitmeister geradezu

deflaziert wurde. Der Kampf vertief für die große Klasse keineswegs aufregend, aber er war für den Zuschauer überaus interessant. Hauptächlich im Radkampf jernürbte Schmeling den Gegner durch sierenweise geschlagene kurze Dafen, gegen die Kenel keine Verteidigung fand. Ende der achten Runde zeigte der Wehls, der bis dahin das Tempo annehmend müde los mitgehalten hatte, Zeichen von Erschöpfung. Gerade wollte Schmeling alle Reiteren anbieten, eben war er im Begriff, seine immer noch schwere Rechte mit aller Kraft einzulegen, da ertönte der Gong. Kenel war in der Pause durch nichts zu bewegen, sah noch einmal den hämmenden Häufen Schmelings zu heuen. Er gab auf, unter der Erklärung, daß ihn eine an sich unbedeutende Verletzung des rechten Auges in der Sicht behindere. Schmeling war der Mann des Tages.

In der Welt fand dieses Resultat stärkstes Echo. Schmeling galt als der einzige Boer, dem man zu trauen konnte, den einmal verlorenen Titel zurückzu gewinnen. Tzsch der ewig zuverlässige War Boer begann nun von der Reue und dem Film Abhilfe zu nehmen und wieder ins Training zu gehen. Er wollte sich selbständig in Form bringen, da er wohl fürchte, daß das unbedammerte Leben an seinen Kräfte zehre.

Der Untergang Steve Hamas

Steve Hamas hatte es nicht vermocht, aus dem Sieg über War Schmeling Kapital zu schlagen. Er war als Boer nicht zufriedenig gewin, als daß er gleich um eine Weltmeisterschaft hätte kämpfen können. Die Zeit arbeitete nicht für ihn. Als er in Newyork mit Art Lafty zwischen den Seiten hand, sah man, daß Hamas in den langen Monaten der Untätigkeit an Können

eingebüßt hatte. In der letzten Runde mußte er noch einem rechten Schwinger kurz zu Boden und kam nur mit Mühe über die Tisken, einen schmalen Punktleg rettend.

Von der Weltmeisterschaft war Hamas entfernt als Boer. Taggen demonstrierte Boer in einem Schaukampf in Chicago seine große Klasse erneut. Sein Partner war niemand anders als Ring Levisky, der es sich herausnahm, ebenso wie er es bei Dempsey getan hatte, plötzlich mit der Rechten juchbar hinzulangen. Aber Boer verstand ganz und gar keinen Spah, teilte wild zurück und schlug trotz der hiften Handhabe Levisky in der zweiten Runde 1. o.

Während nun Walter Rothenburg mit Steve Hamas einen Vertrag schloß, demzufolge der Amerikaner in Hamburg eine Revanche mit Schmeling auszutragen sich verpflichtete, blieb Walter Kenel seiner untreulichen Rolle eines Propagandabots für Schmeling treu. Am 4. Februar 1935 leg er im Wendien-Stadion mit dem englischen Reiter Jack Petersen in den Ring. Der degatte Champion des britischen Reichs, der von seinem Vater gemangt wird, hatte vor dem Kampf Herausforderungen an War Boer, Steve Hamas und die ganze Welt gerichtet. Unpoetisch war er Standort des Treffens mit Kenel.

Der Deutsche hatte sich durch ausgiebige Vorbereitung in gute Verfassung gebracht und die schwere Niederlage durch Schmeling nicht überwinden. Unaufbaltam trug Kenel den Angriff in dem Gegner, der zwar ein guter Tiskenboxer ist, aber vom Insichtigung überhaupt nichts versteht. In elf Runden wurde Jack Petersen von Kenel gestoppt. Als der Engländer in Folge bölliger Erschöpfung über seine eigenen Beine zu fallen drohte, warfen seine Sekundanten das Handtuch zum Zeichen der Aufgabe in den Ring.

Tiefer Erfolg Kenel's konnte nur für Schmeling sprechen. Und als sich Hamas retteterig machte, gab das Ergebnis von London auch in Amerika zu einem Meinungsumschlag Anlaß. Hatte man ursprünglich geglaubt, Hamas müffe seinen Sieg von Philadelphia in Hamburg wiederholen, so wurden ihm auf einmal

nur noch die gleichen Aussichten mit dem Erweitmeister eingeräumt.

Ter 10. März 1935 machte Boer'schichte. Schmeling's Triumph überstieg das Maß aller Erwartungen. Ter Amerikaner Steve Hamas wurde von dem Deutschen geradezu jershmietet. Er war in der sechsten Runde dreimal bis neun zu Boden und wie er vorher nicht einmal Schmeling zu gefährden vermochte, so dem er bis zu dem, viel zu späten Abbruch des angehenden Kampfes in der neunten Runde dem völlig Überlegen nur noch als lebender Zombi.

Durch den grandiosen Sieg hatte Schmeling eindeutig gezeigt, wer der einzig logische Herausforderer Boer's ist.

„They never come back?“

Die Entwidung drängt auf einen Revanchekampf Schmeling — Boer. Wie diese Begegnung enden mag, weiß niemand.

Schmeling degesterte in Hamburg dertori, daß man ihm zu trauen müchte, jene alte Boerweidheit, deren Nichtigkeit alle geschlagene Schwergewichtsweltmeister an ihrem Ende verspüren müchten, außer Kraft zu legen. Wer diesen Schmeling sah, der gewann den Eindruck, daß es doch ein Wiederkommen im Ring gibt. Die Schmeling zu seinem Können zurückfinden und zu seiner Verlässlichkeit, so mag er auch mitanbe sein, die einst gedaltene Würde zurückzugewinnen.

Ammerbin ist damit zu rechnen, daß der derzeitige Weltmeister seinen Titel, wenn überhaupt, dann eell noch wildbewogener Schladt, wie das Publikum se leben will, bergeden wird. Es steht nicht mehr ein schwerfälliger Riese dar, der durch sein Übergewicht und sein rittlofes Kömpfen gewohnt. Weltmeister und Herausforderer müssen wie ebenen höchsten Einflaf sabien, um sich durchzusetzen.

Wenn Schmeling und Boer zwischen den Seiten heben, dann dürfen wir sagen: Die großen Zeiten des Boer'sports kommen wieder.

Qualitäts-Raucher decken Ihren Bedarf im **Zigarrenhaus Hoffmann** G.m. 0 7,9 b. H. Heidelbergstr. **Filialen: J 1, 2 (Breitestraße) Mittelstr. 52, Ludwigsh. Ludwigstr. 31**

Stets die neuesten Modelle... Billig

der von... 209032K

cherei... 209032K

Herz... N 4, 13/14

emden... Tel. 337 89

ezel... Mannheimer

Kodier... am Friedrich

ARTEN... BRIEFE

banner... sei

Biger... en es.

Für Pfingsten! Flotte Sport-Sakkos... Eleg. Sommer-Mäntel... Mod. Sakko-Anzüge... Wilhelm Bergdolt Mannheim N 1, 5, Breite Straße

Möbl. Zimmer zu vermieten U 4, 11 (III) Möbl. Zimmer

Wäge Wasserumt... Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer an Berufs-... Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer an Berufs-... Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer an Berufs-... Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer an Berufs-... Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer an Berufs-... Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer an Berufs-... Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer an Berufs-... Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer an Berufs-... Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer an Berufs-... Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer an Berufs-... Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer an Berufs-... Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer an Berufs-... Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer an Berufs-... Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer an Berufs-... Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer an Berufs-... Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer an Berufs-... Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer an Berufs-... Möbl. Zimmer

Automarkt

Wagen Vertretung G. Ernst

Besteingerichtete Reparatur-Werkstätte

6/25 Adler-Dieselmotoren

Selbstfahrer Th. Voelckel

Selbstfahrer Th. Voelckel

Selbstfahrer Th. Voelckel

Selbstfahrer Th. Voelckel

Selbstfahrer Th. Voelckel

Selbstfahrer Th. Voelckel

Selbstfahrer Th. Voelckel

Selbstfahrer Th. Voelckel

Selbstfahrer Th. Voelckel

Selbstfahrer Th. Voelckel

Selbstfahrer Th. Voelckel

Selbstfahrer Th. Voelckel

Selbstfahrer Th. Voelckel

Selbstfahrer Th. Voelckel

Selbstfahrer Th. Voelckel

Sie wissen doch: wo Sie das richtige Hemd und die passende Krawatte finden, bei... Kauf nicht bei Juden!

Sczial-Zimmer Wohn-Zimmer Herr-Zimmer Tochter-Zimmer... Friedrich Krämer nur F 1, 9

Wanzen... Lederausschnitt... Carl Kamm

Schlaflose Nächte... Feinbäckerei Röslen

Fahrräder... Ph. Mitsch

Edelmann... D 3, 1

Je mehr von Neugebauer - desto schöner wird Pfingsten... Blusen aus Matkripp... Hosenröcke... Regen-Damenmäntel... Gabardine-Damenmäntel... Damen-Kniestrumpf... Herren-Sportstrumpf... Damen-Handschuh... Herren-Sporthemd... Leinen-Sporthemd... Neugebauer MANNHEIM AN DEN PLANKEN

Gebrauchte Motorräder... 200ccm Zündapp... 200ccm DKW Mot. 34... 200ccm Triumph... 250ccm NSU... 500ccm ARDIE... 500ccm STANDARD... 500ccm OD Modell 33... 500ccm NSU

Gebrauchte Fahrräder... 200ccm Zündapp... 200ccm DKW Mot. 34... 200ccm Triumph... 250ccm NSU... 500ccm ARDIE... 500ccm STANDARD... 500ccm OD Modell 33... 500ccm NSU

Gebrauchte Fahrräder... 200ccm Zündapp... 200ccm DKW Mot. 34... 200ccm Triumph... 250ccm NSU... 500ccm ARDIE... 500ccm STANDARD... 500ccm OD Modell 33... 500ccm NSU

Immobilien... Pracht. Wohnhaus... Stragula Bodenbelag

Immobilien... Klein-Haus... Bölinger

Immobilien... Hausfrauen, merkt euch! Deutsche Ware vom deutschen Kaufmann

Offene Stellen... Herr Buchhalter... Herr Kaufmann

Stellengesuche... Zeitungslesen ist Pflicht ohne Zeitung geht es nicht!

Zu vermieten... Wohnung mit Zentralheizg., 2 Zimmer und Küche

Mietgesuche... Rentnerin sucht 1 Zimmer und Küche

6-Zimmer-Wohnung... Kleine Werkstätte

4-Zimmer-Wohnung... Ein gutes Bild des Südeers

Leere Zimmer zu vermieten... Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Ein gutes Bild des Südeers... Wir haben uns auf wenige Bilder des Verkaufs beschränkt, es sind die besten Bilder des Reichsanzeigers

Bölg. Buchhandlung... nationalsozialistische Buchhandlung des 'Sakenkreuzbanner'-Verlages am Grobmarkt

Zu verkaufen... 1 Bajohorn... 3 vollh. Betten... 3 Gold- und Ladeneinricht.

Reisekoffer... 2 gut erhalt. Wagn... 3 vollh. Betten

3 vollh. Betten... 3 Gold- und Ladeneinricht.

1 Padelboot... 2 Güter, und ein Zeltboot Giner

Pianos... 1 Padelboot

Schlafzimmer... 2 Güter, und ein Zeltboot Giner

Küchenherde... Füllöfen... Waschkessel

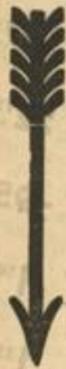
Ofensetzer Braun... 1 Konservendosen-Verschlußmaschine

1 Konservendosen-Verschlußmaschine

1 Konservendosen-Verschlußmaschine

Mohren

laufen - Fahrrad kaufen



Hessrad Touren-Modell .. **33.75**
Hessrad Wulst-Ballon ... **37.50**
Hessrad Voll-Ballon **39.50**

Opel Chromrad **60.-**
Opel Strapazier-Modell **70.-**
Opel mit Doppelstabil-Rahmen . . **80.-**

Suprema Chromrad ... **47.50**
Suprema Muffen-Chromrad **53.75**
Suprema mit Doppel-
 Uebersetzung **59.75**
 Neuheit

Dürkopp Chromrad **72.-**
Dürkopp Edelrad, kompl. . **110.-**
Dürkopp Kardanrad, kompl. **132.-**

N 4, 18 (Nähe Strohmart)

J 1, 7 (Breitestraße)

Um Verwechslungen zu vermeiden **keine** Eckläden.

JUNKER & RUM
 schönste Modelle
 sparsamer Verbrauch
 äußerst preiswert!
 niedriger Monatsraten
Große Auswahl
 und **Ausstellung**

Bade-
 Einrichtungen

in allen
 Ausführungen
 und sämtlichen
 Preislagen

Große Auswahl
 in Zubehörteilen!

Spezialhaus
Luginsland
M 4, 12
 Besichtigen Sie
 meine
 Schaufenster

Am besten
 gleich zu
Cartharius

dem
 Spezial-Geschäft
 für Photo u. Kino
 O. 2.9.
 Kunststraße

*Jetzt zum Sakko
 die leichte Hose-*

das ist bequem
 und doch elegant!

Große Auswahl gut geschnittener Sommer-
 Bekleider in allen modernen Farben,
 sehr preiswert - wie zum Beispiel:



Flanellhosen

strapazierfähige Qualität in allen Mode-Tönen
9.40, 13.-, 15.-, 18.50

Kammgarn- und Fresco-Hosen

in braun, grau und grün
18.-, 21.-, 24.-, 26.-

Gehen Sie mit der Zeit!
 tragen auch Sie:
„Reißverschluss“

Engelhorn
 & **Saurm**
 Mannheim Gegr. 1890 O 5, 47

Waagen
 Original Mikro
Bohner
 Waschkessel
 Zinkwaren

GAS-KÖCHER
 HERDE

auch über Gaswerk

Adolf 40018K
Pfeiffer
 K 1.4

Steinmetz & Schmiedel

empfehlen sich in:
Pralinen
Schoko-
laden
Keks nur
 erster Firmen
Kaffee
Kakao, Tee

Mittelstraße 9
 (am Mesplatz)

Direkt vom Meister

Couch, Chaise-
 longue, Kapok-
 Rohhaar-, Woll-
 und Seegras-
 Matratzen,
 Schonendecken
 sehr günstig.

Reparaturen u.
 Aufarbeiten auß.
 billig bei

MEISTER
BERG
 Schwetzingenstr. 126
 Telefon 40324

Friedr. Schlemper
 Mannheim
 G. 4.15
 Telefon 31249

Mannheimer Ranzengarde
 der „Fröhlich Pfalz“ E.V.

Samstag, 1. Juni 1935, abends 8 Uhr, im
 Saale des Gesellschaftshauses, F 3, 13a

TANZ-ABEND

mit Einlagen. Zum Ausschank kommen
 die guten **Eichbaum-Edelbiere.**

Schlafzimmer von RM. 250.-
Küchen von RM. 110.-
Herrenzimmer von RM. 195.-
Speisezimmer von RM. 195.-
Einzel-Möbel

Reiche Auswahl - Erste Qualität
 Niedrigste Preise

Ausstellung in 3 Stockwerken und 6 Schaufenstern

MÖBEL-GÜNTHER
 MANNHEIM - F 4, 1-2

Torpedo

DIESEN NAMEN MERK' DIR NUR
 SCHÖN MACHT EINE

BLOCK-FRISUR
 Eugen Block
 (Kunststraße) O 7, 23
 Telefon 25696

Reisemaschinen
 ab 8.75 monatl.
 Gebrauchte
 stets preiswert

Hopp's Qualitäts-Kaffee
 1/2 Pfund -.85, -.75, -.60
 Kunststraße, N 3, 11
 Ludwigshafen, Bismarckstr. 61

KLASSE
 FÜR
 SICH!

3.50

DORIS
 Flotte Sommer Tasche
 Frotteleinen mit moderner
 Holzgarnitur!

LEONHARD WEBER
 E 1-16 am Paradeplatz E 3-8

**Geschäftsübergabe
 und -Empfehlung**

Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich meine
 Metzgerei Herrn Hans Barthel übergeben habe. Ich danke
 für das mir seither entgegengebrachte Vertrauen und bitte
 dasselbe auch auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Georg Lehr, Metzgermeister
 Augartenstraße 87

Ich setze meine werte Kundschaft davon in Kenntnis,
 daß ich mit dem 1. Juni 1935 meine Metzgerei von Käfer-
 taler Straße 53 nach dem Hause

Augartenstraße 87
 Telefon 40477

verlegt und die Metzgerei Lehr übernommen habe. Ich
 führe nur la. Qualität, Bestellungen werden auf Wunsch ab-
 geholt - Lieferung wird kostenlos ins Haus gebracht. Es wird
 mein Bestreben sein, meine Kundschaft nur zufriedenstellend
 zu bedienen und bitte um geneigten Zuspruch.

Hans Barthel und Frau
 Metzgerei

**Besichtigung von Eigenheimen
 in Feudenheim**

Am Bogen 32 und 34, Scheibenbuckel 21 und 23, Scheffel-
 straße 73 und 75, ab Samstag, den 1., Sonntag,
 den 2. und Montag, 3. Juni 1935, von 9-17 Uhr.

Anton Strobel, Baugeschäft
 Ziethenstraße 52 - Fernsprecher 50914

Feudenheim - Einfamilienhaus

20061* (Neubau) in schönster Lage, guter Ausstattung, sofort
 beziehbar, mit geringer Anzahlung zu verkaufen.

Anton Strobel, Baugeschäft
 Ziethenstraße 52 - Fernsprecher 50914

Hämorrhoiden sind lästig.
 Eine einzige der Gratisproben, welche wir versenden, um
 jeden von der Wirkung unseres **ANUVALIN**
 zu überzeugen, wird Ihnen schon neue Lebensfreude geben. Verlangen
 Sie noch heute eine Probe umsonst und portofrei von
Anuvalin, Berlin W 62, Abteilung 6.

**Fördernde Mitglieder
 und Gönner der**

Am Sonntag, den 2. Juni veranstaltet der
SS-Sturmabteilung II/32 Standarte in den
 Räumen des Friedrichsparks Mannheim einen

Unterhaltungsabend mit Tanz
 unter Mitwirkung bekannter Künstler

Beginn **20 Uhr** Karten zum Preise von **30 Pfg.**
 sind an der Abendkasse erhältlich

Um keine Störung des Programms hervorzurufen, wird
 höflichst um pünktliches Erscheinen gebeten.

Die flotte

Fest-Kleidung

von

EMILIA Herrmann
 MANNHEIM • STAMILZSTR. 15

Manufakturwaren // Konfektion
 - Betten -

DAS
 Verlag u. G.
 Freiburg
 Fröh-Mus
 Taus
 Di
 De
 Gellern ga
 einen gro
 sche Ausf
 und Sir Ein
 einige Erlä
 ganzen Kom
 Führer in se
 entscheidende
 Da auch in
 in Fluß ist,
 sition vorang
 fies von besa
 festzustellen,
 Opposition an
 die Vorschlag
 lands Lage b
 die einzige M
 Annahme der
 und ein ander
 digung der g
 Pan vergesse,
 fiese, nämlich
 die nichts hat
 ralen Opposti
 tischen Geisse
 es als die P
 die Vorschläge
 als ob sie von
 britanniens fe
 eine gegneris
 immer noch ei
 Auffallend i
 fischen Partei
 russischen
 Der liberale
 eine Halluzin
 russischen Akti
 heute in die g
 Die Ausfüh
 dieser Sitzung
 auf bestimmte
 der englische
 eines Voc
 den Vorbergru
 Begründung, d
 der ganzen Be
 rüftungen zu
 Eden wurde
 freuliche L
 man bestrebt
 zu machen, der
 den Friede
 den sei.

Es sind zwei
 darungen, die
 rungsst
 beleuchten. Ne
 fter wiederke
 heute etwas i
 Portion Frisch
 Hebe eines h
 scharfe Wahn
 willige Unter
 schen durch zur
 Wienbahnung
 gen, kurz eine
 Beispiele n
 herrschaft.
 Auch am gef
 tellung aus
 (For